№ 263 — 161. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Mittwoch, 9. November 1927

Aeltestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportlichen", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich nachmittags, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 M, im Postbezug 2 M zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Bland. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 10 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 20 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühren 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit entsprechendem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Bruttorabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7060. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 23, 24 u. 49. Vertretungen in allen Orten des Lippelandes.

Heute 6 Seiten

Das deutsche Echo

Die Veröffentlichung des Parker Gilbertschen Memorandums und der deutschen Antwort hat begreiflicherweise ein großes Echo innerhalb und außerhalb Deutschlands geweckt. In Deutschland hat die Presse aller Richtungen Stellung genommen, wenn sie auch selbst ihr Urteil zunächst als ein vorläufiges bezeichnet, was schon angesichts des äußeren Umfangs der zu beurteilenden Schriftstücke zu begreifen ist. Die Aussprache wird also durch die nächsten Tage und Wochen weitergehen, wird sich Einzelheiten zuwenden und sich dabei vertiefen.

Ueberblickt man die vorliegenden Pressestimmen, so ergibt sich eine überraschende Einmütigkeit in wesentlichen Punkten der kritischen Beurteilung. Zunächst bedauert es fast die gesamte Presse von rechts bis links, natürlich in verschiedenen Nuancierungen, daß es überhaupt zu diesem Schriftwechsel gekommen ist, daß es also dem Reichsfinanzminister nicht gelungen ist, in mündlichen und vertraulichen Verhandlungen die bestehenden Differenzen in der Auffassung und Beurteilung der deutschen Wirtschafts-, Finanz- und Dawes-Politik zu klären. Ob das möglich war, sei dahingestellt, jedenfalls geht wiederum der einmütige Wunsch der Presse dahin, daß der Kontakt zwischen dem Reparationsagenten und denjenigen deutschen Stellen, die die Verhandlungen mit ihm führen, ein möglichst enger und vertrauensvoller werden möge.

Uebereinstimmend betonen weiter die Blätter aller Parteirichtungen, daß vieles von dem, was Parker Gilbert sagt, sich mit einer von verschiedenen Seiten geübten inländischen Kritik berührt, Parker Gilbert also keine neuen Entdeckungen kundgibt, sondern hier nur wiederholt, was schon vor ihm in Deutschland selbst gesagt worden ist. Georg Bernhard geht in der „Vossischen Zeitung" sogar so weit der Parker Gilbertschen Denkschrift den Stempel „made in Germany" aufzudrücken. In der Tat ist der Wunsch nach Beschränkung der öffentlichen Aufgaben, nach Vereinheitlichung der Verwaltung und Herabsetzung des Steuerniveaus ein geradezu allgemeiner in Deutschland. Es ist aber falsch, hieraus den Schluß zu ziehen, daß nun die Ausstellungen der Parker Gilbertschen Denkschrift in diesen Punkten ohne weiteres und allgemein richtig wären. Seine Kritik und die erwähnte innerpolitische gehen doch in wesentlichen Punkten von anderen Auffassungen aus. Mit Recht wird darum im größten Teile der Presse betont, daß die Parker Gilbertsche Kritik nicht genügend die eigenartigen staatspolitischen Zusammenhänge zwischen Reich, Ländern und Gemeinden, die besondere Stellung und Aufgaben der Länder und Gemeinden, namentlich in kulturpolitischer und sozialer Hinsicht, berücksichtigt. Vergleiche mit dem Ausland, insbesondere mit amerikanischen Verhältnissen, sind unmöglich, es sei denn, daß man Dinge in Beziehung zueinander setzt, die ihrer verschiedenen organischen Struktur, ihren verschiedenen Zwecken und Aufgaben nach überhaupt nicht miteinander verglichen werden können. Das gilt auch hinsichtlich der oft und nicht immer mit Unrecht kritisierten Ausgabenwirtschaft der Städte.

Weiter hebt die Antwort der Reichsregierung wie die Kritik der Presse mit stärkstem Recht hervor, daß die Kriegslasten Deutschlands nahezu zwei Drittel der gesamten ordentlichen Ausgaben und mehr als die Hälfte der gesamten ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben des Reichs ausmachen. Könnte man diese Beträge abziehen, dann würde niemand von dem verbleibenden Rest behaupten, daß darin eine Verschwendung zum Ausdruck kommt. Deutschland hat nicht darauf hingearbeitet, sich seiner Verpflichtung als Entschädigungsschuldner zu entziehen, eine Finanz-, Geld-, Wirtschafts- und Kreditpolitik zu betreiben, die die inländische Kapitalbildung und die Steigerung der Warenausfuhr erschwert und dadurch letzten Endes die Bemühungen des Generalagenten durchkreuzt, die Ueberweisungen der sich auf dem Entschädigungskonto ansammelnden Beträge vorzunehmen. Der Reparationsagent irrt hier. Es muß darum Aufgabe der weiteren Verhandlungen zwischen ihm und der Reichsregierung aber auch der öffentlichen Besprechung sein, ihn hier eines besseren zu belehren. Die Entwicklung der deutschen Wirtschaft und der deutschen Ausfuhr ist beispielsweise ja nicht allein in die Hand Deutschlands gegeben. Sie ist nicht nur abhängig von der Konjunktur des Weltmarktes, sondern hat in besonderem Maße noch unter der Handels- und Zollpolitik anderer Staaten gelitten. Weiter ist dem Reparationsagenten hinsichtlich des Transfer zu erwidern, daß Deutschland niemals eine irgendwie geartete juristische Verpflichtung für die Durchführung des Transfer übernommen hat, sondern nur eine moralische, diese hat es niemals abgestritten, geschweige irgendwie sabotiert. Man wird daher erwarten dürfen, daß die Reichsregierung in ihren weiteren Verhandlungen mit dem Reparationsagenten nicht nur darüber wacht, daß hier keine Erweiterung der uns schon im Dawes-Plan auferlegten Verpflichtungen erfolgt, sondern daß die Grenze der deutschen Verpflichtung erneut klargestellt wird.

Welche Lehren sind nun aus der Parker Gilbertschen Kritik und der allgemeinen Beachtung zu ziehen, die sich in der Presse des Auslandes, wenn auch durchweg ohne hämische Ausfälle gegen Deutschland, gefunden hat. Zunächst die, daß wir als ein Schuldnerland uns ganz allgemein, auch ohne Dawes-Plan, des ganz besonderen Interesses unserer Gläubiger erfreuen, und daß weiter öffentliche Anleihen immer einen politischen Beigeschmack haben. Daraus folgt, daß nicht nur das Reich, sondern ebensosehr die Gemeinden und die Länder in ihrer Ausgabenwirtschaft die Psychologie des Auslandes berücksichtigen müssen. In der öffentlichen Meinung des Auslandes kann ein einziger unnötiger Prunkbau einer Gemeinde verstimmender wirken als große aber notwendige Ausgaben des Reiches. Dann aber wird es erforderlich sein, schon lange beabsichtigte und schon so oft besprochene Spar- und Vereinfachungsmaßnahmen in einem beschleunigteren Tempo durchzuführen. Wenn auch hier bereits mehr geschehen ist, als allgemein bekannt ist und anerkannt wird, wenn auch die Eigenart des staatlichen Aufbaues in Deutschland, vor allem die geschichtliche Entwicklung von Gemeinden, Reich und Ländern, die Lösung notwendiger Aufgaben kompliziert und zeitraubend gestaltet, wenn endlich das Endergebnis der erstrebten Verwaltungsvereinfachungen nicht so sehr ein finanzieller Effekt als ein reibungsloses Zusammenarbeiten der Verwaltung sein wird, so handelt es sich doch um Aufgaben, deren endgültige Durchführung im Rahmen des Möglichen eine Entlastung innerpolitischer Spannungen bedeutet und zugleich von erfreulichster Wirkung auf das Ausland ist. Mit Genugtuung verzeichnen wir deshalb, daß die Initiative der Reichsregierung auch in diesem Punkte nicht auf sich warten lassen wird.

Abschluß der Handelskonferenz

Abschaffung des Ein- und Ausfuhrverbotes

Unterzeichnung des Genfer Uebereinkommens.

wtb. Genf, 8. Nov. (Drahtb.) Das internationale Uebereinkommen über die Abschaffung der Ein- und Ausfuhrverbote und Beschränkungen samt dem zugehörigen Ergänzungsprotokoll und der Schlußakte wurde heute nachmittag von 18 Ländern unterzeichnet, darunter Deutschland, Oesterreich, Belgien, Großbritannien, Dänemark, Frankreich, Italien, Japan, Holland, Schweiz, Tschechoslowakei und Ungarn. Ferner wurde die Schlußakte von dem Vertreter der Internationalen Handelskammer unterzeichnet. Der Vertreter der Vereinigten Staaten erklärte, Amerika behalte sich seine endgültige Stellungnahme vor. Ein Mitglied der Internationalen Handelskammer betonte, daß das Uebereinkommen die Erwartungen der Geschäftswelt nicht vollkommen befriedige, aber als ein bedeutsamer Schritt auf dem Wege der vollständigen Abschaffung der Verbote und Beschränkungen aufzufassen sei. Die Internationale Handelskammer werde deshalb ihre internationalen Sektionen ersuchen, bei den Regierungen der betreffenden Länder für eine rasche Ratifikation des Uebereinkommens einzutreten. Mit einer Schlußrede des Präsidenten der Konferenz, des ehemaligen holländischen Ministerpräsidenten Kolijn, fand die Konferenz ihr Ende.

10 Jahre Sowjetrepublik

Erinnerungsfeier in Berlin.

wtb. Berlin, 8. Nov. Auf Einladung des Botschafters der Union der Sowjetrepubliken vereinigte sich gestern im Botschaftsgebäude zur Feier des 10. Jahrestages der Gründung der Sowjetrepubliken eine ungewöhnlich große und glänzende Gesellschaft, in der die führenden Persönlichkeiten der politischen, wissenschaftlichen, künstlerischen, kommerziellen und industriellen Welt vertreten waren. Reichsminister Dr. Stresemann und Staatssekretär von Schubert, der Chef der Ostabteilung des Auswärtigen Amtes, der Reichspressechef, Reichsgerichtspräsident Dr. Simons, die Botschafter de Margerie und Nagaoka und die Gesandten der meisten auswärtigen Staaten waren erschienen. Das künstlerische Programm des Abends enthielt u. a. Vorführungen der Ätherwellen-Musik von Professor Theremin aus Leningrad und Konzertübertragungen aus Moskau und Leningrad.

wtb. Berlin, 8. Nov. Eine Berliner Korrespondenz glaubt mitteilen zu können, daß Parker Gilbert mit dem deutschen Memorandum unzufrieden sei. Wie hierzu mitgeteilt wird, ist von einem derartigen Urteil Parker Gilberts nichts bekannt. Das Memorandum soll ja auch die Grundlage für weitere Verhandlungen bilden und erfordert sicherlich auch von Seiten Parker Gilberts ein eingehendes Studium.

Das Los der Deutschen in Südtirol

wtb. Innsbruck, 8. Nov. Im Tiroler Landtag erklärte der Landeshauptmann Dr. Stumpf: In den letzten Wochen ist ein schärferer Druck auf alle Südtiroler Deutschen festzustellen. Der heutige Zustand in Südtirol läßt kaum einen Vergleich mit der Lage irgendeiner anderen europäischen Minderheit zu. Zwischen diesen Vorgängen, die heute ein angebliches Interesse Italiens an seiner Nordgrenze verwirklichen sollen, und einer vernünftigen Vorstellung von der gemeinsamen Zukunft benachbarter Staatswesen ist kaum eine Brücke zu finden. Immer zahlreicher aber werden die Anzeichen, daß die politisch einsichtsreichen Kreise Europas eine gesunde Entwicklung dieses Erdteiles nicht mehr vom Ausbau kriegerischer Machtmittel, sondern von der Festigung des geistigen Ausbaues erwarten. Was an einzelnen Vorfällen in Südtirol geschieht, ist eine übersteigerte Aeußerung der Theorie der Staatsallmacht, welche glaubt, die schwierigsten Fragen wie einen gordischen Knoten durchhauen zu können, aber in Wirklichkeit nur unbegrenzte Leiden über die ihr unterstehenden Deutschen bringt. Als Blutsbrüder, aber auch als Männer, die an einer besseren, gerechten, friedlichen Zukunft mitarbeiten wollen, weisen wir auf die unerträgliche Lage der Deutschen jenseits des Brenners hin. Mögen für sie bald bessere Tage kommen.

Die deutsch-österreichische Rechtsangleichung.

wtb. Wien, 8. Nov. (Drahtber.) In dem zur Beratung des Strafgesetzentwurfes eingesetzten Sonderausschuß des Nationalrates erstattete Abg. Dr. Rintelen Bericht über das Ergebnis der Besprechungen, die von den Vertretern des zweiten Ausschusses mit den Vertretern des Sonderausschusses des Deutschen Reichstages in Berlin gepflogen worden sind. Dem Vorschlag auf Einsetzung eines gemeinsamen Ausschusses wurde einhellig Zustimmung erteilt. Als Vertreter wurden sechs Abgeordnete, darunter Dr. Rintelen, bestellt.

Deutsches Reich

Großkampf in der Textilindustrie. Die Streiklage in der rechtsrheinischen Textilindustrie hat sich verschärft. Am Montag sind laut „Vorwärts" sieben Betriebe der Teppich- und Möbelstoff-Industrie in den Streik getreten. Die Gesamtaussperrung erfolgt heute, am 8. November. Auch der Streik im linksrheinischen Textilgebiet nimmt ständig an Umfang zu. Die Zahl der Streikenden war bis Sonnabend nachmittag auf etwa 8000 gestiegen.

Einschränkung der preußischen Bauvorhaben. Wie die „Voss. Zeitung" hört, wird die preußische Regierung zu einem Teil von den ursprünglich für das nächste Etatsjahr geplanten öffentlichen Bauten infolge der gespannten Finanzlage vorläufig Abstand nehmen. Es handelt sich hierbei in erster Linie um Universitäts- und Akademie-Neubauten; die durch die Umstellung der Polizei nötig gewordenen Unterkünfte der Schutzpolizei sollen mit größtmöglichster Sparsamkeit erreichtet werden. Der neue Etat für Bauzwecke soll auf keinen Fall die letztmalig dafür angeforderten Mittel überschreiten.

Einzelberatung der Besoldungsvorlage

vdz. Berlin, 8. Nov. Der Haushaltsausschuß des Reichstags trat am Dienstag in die Einzelberatung der Besoldungsvorlage ein.

Abg. Schuldt-Stieglitz (Dem.) beantragte, statt des Wohnungsgeldzuschusses einen Ortszuschlag zu gewähren.

Abg. Steinkopf (Soz.) unterstützte diesen Antrag, mußte jedoch als offizieller Berichterstatter empfehlen, diese Frage bis zur Beendigung der ersten Lesung offen zu lassen. Steinkopf legte einen Antrag vor, der statt des Grundgehaltes das Diensteinkommen setzen will.

Ministerialdirektor Dr. Lotholz wendete sich gegen beide Anträge. Man solle nicht zu den bisherigen Auslegungen des Diensteinkommens noch eine neue hinzufügen und dadurch den Rechtszustand noch mehr verwirren. Der Wohnungszuschlag wolle den Beamten einen Zuschlag zur Miete gewähren, der Ortszuschlag dagegen die Teuerung der Verhältnisse in local abgegrenzten Gebieten berücksichtigen. Die Nichtdurchführbarkeit des Ortszuschlagssystems habe man 1923 erkannt und sei deshalb zum Wohnungsgeld zurückgekehrt.

Nach weiterer Aussprache wurde unter Ablehnung aller Anträge der grundlegende § 1 in der Fassung der Regierungsvorlage genehmigt.

Es folgt der Abschnitt Grundgehalt.

Auch § 2 wird unter Ablehnung aller Anträge genehmigt.

§ 3 setzt die Aufstiegsstufen der Grundgehälter fest. Die Regierung schlägt zwei Jahre vor, Abg. Torgler (Komm.) einjährige Stufen. Der Paragraph wird ebenfalls unter Ablehnung aller weitergehenden Anträge angenommen.

§ 4 behandelt den Rechtsanspruch der planmäßigen Beamten auf Dienstalterszulagen und das Ruhen und den Verlust dieses Anspruches. Abg. Schuldt (Dem.) und Abg. Togler (Komm.) beantragen Streichung des Satzes, wonach der Anspruch ruhen soll, solange ein Disziplinarverfahren, ein Hauptverfahren oder eine Voruntersuchung schweben. Die Anträge werden abgelehnt und der § 4 genehmigt.

Weiterberatung Mittwoch.

Auslandsnachrichten

Der Konflikt zwischen Pilsudski und dem Sejm.

wtb. Warschau, 8 Nov. Halbamtlich wird mitgeteilt, daß die polnische Regierung dem kommenden Parlament einen im einzelnen ausgearbeiteten Staatshaushaltsplan vorlegen werde. Das zum 31. Oktober eingebrachte Budget sei nur deshalb so kurz gewesen, um dem Sejm die Möglichkeit zu geben, es innerhalb der ihm bis zum Ablauf der Legislaturperiode noch verbleibenden 28 Tage zu erledigen. In der Oppositionspresse wird dieser Behauptung mit dem Bemerken entgegengetreten, daß die Regierung den Sejm nicht gleich bei seiner ersten Sitzung hätte vertagen dürfen.

Frau Lupescu über den Fall Manoilescu.

wtb. Bukarest, 8. Nov. In den Akten über den Fall Manoilescu spielt u. a. auch ein Brief eine Rolle, den Frau Lupescu von Paris aus an ihre Eltern gerichtet hat. Frau Lupescu teilt darin mit, daß sie umgezogen ist und eine neue Wohnung in Neuilly genommen hat. In Zukunft seien die ganze Post und alle Personen, die Briefe zu übergeben hätten, an diese Adresse zu schicken. Frau Lupescu schärft ihren Eltern ein, größtmöglichste Diskretion zu wahren und Leuten, die nach ihr fragten, zu antworten, Frau Lupescu sei nach der genannten Wohnung übergesiedelt. Es ginge ihr sehr gut. Weiter heißt es: Herr Manoilescu, der diesen Brief überbringt, wird Euch eingehendere Aufklärungen geben. Ich bitte, Euch nicht zu beunruhigen, und da ich Euere Gefühle für Euren Herrn — dem Herrn für uns alle, die wir unser Vaterland lieben — kenne, bitte ich Euch, Manoilescu getreulich zu gehorchen, auch müßt Ihr, falls man Euch auf die Polizei rufen und befragen sollte, ob es wahr ist, daß ich umgezogen sei, antworten: „Jawohl, unsere Tochter hat uns das geschrieben. Weitere Einzelheiten wissen wir nicht". Im Anschluß daran legt Frau Lupescu ihren Eltern strengste Verschwiegenheit und Vorsicht gegenüber den Hausangestellten und den Nachbarn ans Herz.

Gemeinde-Nachwahlen in Bulgarien.

wtb. Sofia, 8. Nov. (Radio.) Letzten Sonntag fanden in ungefähr 50 Landgemeinden Nachwahlen statt, bei denen die Regierungspartei einen bedeutenden Sieg errungen hat. Ueberall hat sie gegen die agrarische Opposition und verschiedene Koalitionen die Mehrheit der Stimmen erhalten.

Trauerfeier für Prinz Friedrich Karl

wtb. Neu-Babelsberg, 8. Nov. (Radio.) Heute nachmittag fand in der Peter Paul-Kirche auf Nikolskoe die Trauerfeier für den in Frankreich gefallenen Prinzen Friedrich Karl von Preußen statt, dessen sterbliche Ueberreste zur Beisetzung in der Familiengruft in Glienicke nach Deutschland übergeführt worden sind. Unter den Trauergästen befanden sich Reichspräsident von Hindenburg, Generalfeldmarschall von Mackensen, der frühere deutsche Kronprinz, mehrere preußische Prinzen und Abordnungen zahlreicher Bünde und Vereine. Die Trauerfeier war von Musikvorträgen umrahmt.

Ein Theater durch Bombenexplosion zerstört

wtb. Hammond (Indiana), 8. Nov. (Radio.) Durch Explosion von drei Bomben wurde heute früh das 3000 Personen fassende Theater zerstört. Die Mauern des Gebäudes stürzten auf die Straße. Eine benachbarte Kirche wurde beschädigt. Da Straße, Theater und Kirche menschenleer waren, sind keine Personen durch das Attentat in Mitleidenschaft gezogen worden. Den Sachschaden schätzt man auf eine halbe Million Dollar. Über den Ursprung der Explosionen herrscht völliges Dunkel.

Neues vom Tage

Geständnisse der Berliner Revolverhelden.

Von den beiden verhafteten Berliner Revolverhelden Scharfe und Schlabach, welche die beiden Todesopfer in der Templiner Straße auf dem Gewissen haben, hat Scharfe nunmehr zugegeben, daß er gemeinsam mit Schlabach am 4. November auch den Raubüberfall auf die große Angestellte des Vereins Jugendhilfe, Frau Lessing, in der Goethestraße verübt hat. Scharfe hat den viel jüngeren Schlabach zu bestimmen gewußt, den Überfall auf Frau Lessing auszuführen und hat ihm eine Pistole und [illegible] Patronen dazu [illegible]. Schlabach hatte 446 Mark erbeutet, die er Scharfe aushändigte. Dieser, ursprünglich Schmied, dann Artist und Reisender, ist wiederholt wegen Taschendiebstahls und Einbruchs vorbestraft.

Die Selbstmordtragödie in Köpenick.

Der 25jährige Albert Haak, der nach seiner Angabe zuerst geschossen haben will, wird, nach dem bisherigen Verlauf zu urteilen, mit dem Leben davonkommen. Es dürfte jedoch kaum möglich sein, sein Augenlicht zu erhalten. Der Verletzte ist vollkommen bei Besinnung. Auf Befragen gab er an, er und seine beiden Freunde hätten am Sonntag lebhaft philosophiert und seien dabei zu der Überzeugung gekommen, daß es am Besten sei, mit dem Leben Schluß zu machen. Im Zusammenhang damit äußerte er die Absicht, wenn er hinauskäme die unselige Tat zu wiederholen.

Eine Liebestragödie.

Der 22jährige Arbeiter Busara in Hindenburg erschoß ein noch nicht 15 Jahre altes Mädchen, mit dem er früher ein Liebesverhältnis unterhalten hatte, und verwundete dann den jetzigen Liebhaber, einen Grubenarbeiter, durch einen Schuß in den Unterleib schwer. Hierauf erschoß sich der Mörder.

Die Eisenbahnkatastrophe bei Langenbach vor Gericht.

Vor dem Schöffengericht in Freising begann gestern die Verhandlung gegen den Rottenführer Johann Förtsch aus Moosburg, der für die Eisenbahnkatastrophe bei Langenbach verantwortlich sein soll. Bei dem Unglück wurden 12 Personen getötet und 98 verletzt. Förtsch soll beim Umbau einer Weiche nicht mit der nötigen Umsicht zu Werke gegangen sein und die Signale nicht aufgestellt haben.

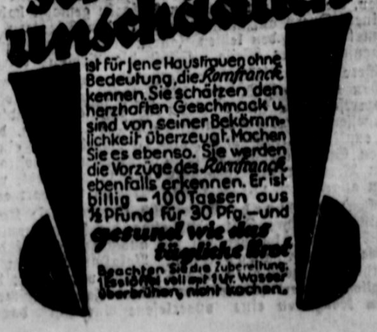
Schweres Unglück bei einem Schulausflug.

Gestern nachmittag ereignete sich in der Nähe von Wien auf einem Schulausflug ein schweres Unglück, bei dem ein Knabe den Tod fand und ein zweiter verletzt wurde. Die Kinder vergnügten sich mit Spielen im Sande, als sich plötzlich aus einer Höhe von zwei Metern ein mächtiger Sandblock loslöste und herabstürzte. Zwei 8jährige Knaben wurden darunter begraben. Dem Lehrer gelang es, einen aus den Erdmassen zu befreien; er hatte eine Verletzung an der Schulter davongetragen. Der zweite konnte nur als Leiche geborgen werden.

Letzte Radio-Meldungen

Volksparteiliche Tagung zum Reichsschulgesetz.

Berlin, 9. Nov. (Radio.) Für den 13. November ist, dem B. T. zufolge, in Frankfurt a. M. eine Tagung von volksparteilichen Vertretern aus allen Simultanschulländern vorgesehen. Das Referat hat Geh.-Rat Dr. Runkel übernommen. Die Beratungen in Frankfurt a. M. haben den Zweck, der Sitzung des Zentralvorstandes der Partei, die am 21. November in Braunschweig stattfindet, Anträge unterbreiten zu können.



Die verhängnisvolle Treibjagd

Der Herzog von Ratibor vor Gericht

Vor dem Schöffengericht in Ratibor wurde am Montag und Dienstag gegen den Herzog von Ratibor wegen fahrlässiger Tötung verhandelt. Der Herzog war beschuldigt, seinen Leibkutscher Fabian Hytrek am 5. Februar auf einer Treibjagd durch einen Schuß getötet zu haben.

Der Herzog veranstaltete am 5. Februar, begleitet von seinem Leibjäger und zwei Forstbeamten, auf einem Schlitten, den der Kutscher Hytrek lenkte, eine Saujagd im Raudener Tiergarten. Sie waren den ganzen Tag ergebnislos herumgefahren, und erst am Nachmittag gelang es, in einer Dickung Schwarzwild festzustellen. Der Herzog setzte sich an, sein Leibjäger Herlich stand neben ihm, und die beiden Forstbeamten drückten durch die Dickung. Der Kutscher Hytrek sollte mit dem Schlitten jenseits der Dickung stehen bleiben.

Nach etwa 20 Minuten glaubte der Leibjäger Herlich, am Waldesrand Schwarzwild zu sehen. Er sagte: „Vorsicht, dort ist eine Sau!" Das Wild verschwand, kam bald darauf nochmals in Sicht, ging wieder zurück, und als es sich zum dritten Male zeigte, gab der Herzog, der eine Browning-Büchse mit Fernrohr schoß, Feuer. Gleich darauf hörte man Hilfeschreie. Der Herzog und sein Leibjäger glaubten, die angeschossene Wildsau habe einen der durch das Dickicht drückenden Jagdbeamten angenommen. Als man jedoch an den Ort der Hilferufe kam, fand man Hytrek auf der Erde liegen. Er jammerte furchtbar und zeigte auf seinen linken Fuß, an dem man Blutspuren sah. Der Leibjäger schnitt kurzerhand die Filzstiefel, die der Kutscher trug, herunter. Nun sah man, daß ein Schuß den Unterschenkel zerschmettert hatte. Die Stelle, wo der Herzog gesessen hatte, war von der Stelle, wo Hytrek lag, 116 Meter entfernt. Da der Kutscher schwarzen Mantel und Pudelmütze trug und Filzstiefel anhatte, ist es möglich, daß man ihn als einen Keiler angesehen hat, der aus der Dickung auf die Schneise trat.

Hytrek wurde sofort nach Rauden gebracht; dort bemühte sich der Arzt um ihn. Die Verletzung war aber zu schwer, so daß man ihn ins Krankenhaus nach Ratibor transportierte. Dort ist er dann morgens an einer hinzugetretenen Embolie gestorben. Der ärztliche Todeszeuge erklärt den Tod durch Blutverlust infolge Schußverletzung.

Das Urteil des Schöffengerichts lautete mangels genügender Beweise für eine Fahrlässigkeit auf Freispruch. Die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt. Der Staatsanwalt hatte 4 Monate Gefängnis beantragt.

Beamtenrechtliche Fragen in der Gemeindeverfassung

Vom Verein der staatlichen Verwaltungsamtmänner in Lippe wird uns geschrieben:

Es soll hier nicht untersucht werden, welches System für die lippische Gemeindeverfassung das zweckmäßigere und vorteilhaftere ist. Man muß auch damit rechnen, daß die auf der Kreisordnung beruhenden Aemter für die Verwaltung der Landbezirke eingefügt werden. Hier soll nur auf die beamtenrechtlichen Fragen im neuen Gesetz eingegangen werden.

Bislang ist die Regelung bei uns in Lippe so, daß die Verwaltungsämter von nur staatlichen Beamten besetzt sind, und zwar vom Landrat bis zum jüngsten Schreiber. Nur der Amtsbote ist Amtsgemeindebeamter. Die von den Amtsgemeinden unterhaltenen besonderen Einrichtungen, wie Amtsgemeindekasse, Amtssparkasse und dergl., sind dagegen auch heute schon durch Amtsgemeindebeamte besetzt. Es ist bisher nicht bekannt geworden, daß die Selbstverwaltungskörper der Amtsgemeinden durch die Besetzung der Verwaltungsämter mit staatlichen Beamten mit berechtigtem Grunde sich benachteiligt fühlten. Warum also will man jetzt eine grundlegende Aenderung schaffen dadurch, daß außer dem Landrat und dem ersten Kreissekretär alle übrigen Beamten Amtsbeamte werden sollen?

Zutreffendne Vergleiche mit der Organisationsform in größeren Ländern lassen sich hier kaum ziehen, weil wir hier mit kleinen und kleinsten Verhältnissen zu rechnen haben, wo das ganze Landesgebiet sozusagen einen Gemeindeverband für sich bildet. In solchen kleineren Staatsgebilden ist es ganz natürlich, daß die einzelnen Verwaltungsglieder mit der Zentralverwaltung enger verbunden sind, als in den größeren Ländern. Daher erklärt es sich auch, daß hier z. B. die Lehrer unmittelbare Staatsbeamte sind, im Gegensatz zu Preußen und anderen Ländern, wo die Lehrer nur als mittelbare Staatsbeamte angestellt werden. Auch bei der Polizei ist man im Laufe der letzten Jahre mit gutem Recht immer mehr zu einer Zentralisierung des Anstellungs- und Besoldungswesens gekommen.

Durch diese Regelung wird auch dem Selbstverwaltungssystem keinerlei Abbruch getan. Auch bei der Selbstverwaltung müssen irgendwo die Grenzen der Zuständigkeit gezogen werden. Selbstverwaltung bedeutet keinen Freibrief für die unbeschränkt selbständige Erledigung aller Dinge, die an diese Körperschaft herantreten. Die Einfügung dieses Systems in die Praxis hängt restlos von örtlichen und anderen Faktoren ab, die eine volle Auswirkung des Selbstverwaltungssystems nicht immer und nicht ohne weiteres zulassen. Solche Auswirkungen ergeben sich insbesondere aus der Größe — oder hier besser gesagt Kleinheit — eines Staatsgebietes, in dem die Selbstverwaltung der Gemeindekörperschaften durchgeführt werden soll.

Aus allgemeinen Gründen heraus ist es keineswegs ratsam, den bisher einheitlichen Beamtenkörper in mehrere Teilstücke, die unter sich nicht mehr recht lebensfähig sind, zu zerschlagen. Die so überaus notwendige einheitliche und umfassende Vor- und Ausbildung muß durch diese Zersplitterung im Beamtenkörper leiden; das kann sich nur zum Nachteil des Staates und damit der Allgemeinheit auswirken. Auch für die wenigen noch übrig bleibenden Staatsbeamten (bei der Regierung und dem Landespräsidium) bestünde dann keine Möglichkeit zur umfassenden, systematischen Ausbildung mehr. Durch die Steigerung der an die Beamtenschaft gestellten Aufgaben ist aber eine Vertiefung und Erweiterung der Vor- und Ausbildung eine der dringendsten Aufgaben der öffentlichen Verwaltung geworden.

Bei den Verwaltungsämtern würde eine klare Abgrenzung zwischen den Staatsaufgaben und den Amtsaufgaben sich oft nicht vermeiden lassen; daß es dann zu Reibungen unter den beteiligten Beamten kommen wird, liegt klar auf der Hand. Den Nachteil davon hat aber wieder die Allgemeinheit. Außerdem verteuert sich dieses System gegenüber einer auf einfacher Grundlage aufgebauten Regelung der Verwaltungstätigkeit nicht unerheblich. Dieses Moment spielt eine bedeutsame Rolle, geht man doch anderwärts nunmehr mit voller Kraft daran, eine Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung herbeizuführen, um möglichst viele Verwaltungskosten zu sparen.

Es muß auch noch hervorgehoben werden, daß ein vom Staate eingesetzter Beamter gegenüber manchen Erscheinungen innerhalb des Amtes unabhängiger dasteht, als ein Beamter, der von den Amts- oder Gemeindeinstanzen angestellt und bezahlt wird. Die Stellung der Beamtenschaft in unseren kleineren Stadtgemeinden ist gerade in dieser Beziehung nicht immer leicht gewesen.

Bei einer wohlverstandenen Abwägung der staatlichen Interessen gegenüber denen der Selbstverwaltungskörperschaften und unter dem Gesichtspunkt, daß einfache, übersichtliche und in ihrer Durchführung möglichst billige Verhältnisse auf dem Gebiete der öffentlichen Verwaltung geschaffen werden sollen, wird man zu dem Schluß kommen müssen, daß die Verwaltungsarbeit in den Kreisen nicht nur von einem staatlichen Landrat, sondern auch von Sachberatern erledigt werden muß, die ebenso wie der Landrat vom Staate angestellt und besoldet werden. Eine Grenzlinie zwischen dem Landrat und der übrigen Beamtenschaft zu ziehen, kann zu den abwegigsten Auswirkungen führen.

Schließlich muß auch noch die Frage aufgeworfen werden, ob ein Staatsbeamter ohne weiteres in den Amtsdienst übertreten muß. Er ist vom Staat festangestellt und kann, wenn er dort nicht mehr verwendbar ist, auf Wartegeld gesetzt werden. Es wäre nicht uninteressant, von zuständiger Stelle zu hören, ob diese Frage bereits geprüft ist und mit welchem Ergebnis.

Eine Zerschlagung des bisher einheitlichen Beamtenkörpers in mehrere Amtsgruppen und einen ebenso kleinen Rest an Staatsbeamten kann weder der Allgemeinheit noch den Beamten selbst zum Vorteil gereichen. Es würde einen Rückschritt in der allgemeinen Entwicklung bedeuten. Auch die Heranziehung eines tüchtigen Beamtennachwuchses müßte darunter leiden. Es sollte doch alles daran gesetzt werden, daß die Beamtenanwärter für die gesamte öffentliche Verwaltung im Lande möglichst von einer Stelle aus eingestellt und in vertiefter und umfassendster Weise theoretisch und praktisch ausgebildet und den Behörden zugewiesen werden. Diese Aufgaben darf sich aber der Staat nicht aus der Hand nehmen lassen. Sonst würde er nur in ein sachlich nicht berechtigtes Abhängigkeitsverhältnis zu anderen Instanzen der öffentlichen Gewalt kommen, was für die Vertretung der staatlichen Belange keineswegs als erforderlich bezeichnet werden kann.

Es ist zu hoffen, daß der Landtag vor endgültiger Verabschiedung des Gemeindeverfassungsgesetzes auch diese Fragen noch einmal ernstlich nachprüft, damit hier keine Verhältnisse geschaffen werden, die schon in ihrem Kern eine neue Reformbedürftigkeit enthalten.

Frankreich auf dem Wege zur „Völkerversöhnung"

Von Henry Freund, Alleisässer

Auf Allerheiligen, dem christlichen Tage der Totenehrung, pflegen die durch den „Großmut" der elsaß-lothringischen „Befreier" aus ihrer einstigen Heimat Vertriebenen die Gräber ihrer in elsässischer oder lothringischer Erde ruhenden Familienangehörigen zu besuchen. Hatte es auch lange genug gedauert, bis die vielgerühmte Courtoisie Frankreichs sich dazu verstand, dem begreiflichen Wunsche auf Genehmigung der Einreise nach Elsaß-Lothringen wenigstens für Allerheiligen zu willfahren, so galt es uns doch, als den primitivsten Grundregeln des menschlichen Taktes entsprechend, daß die reichsdeutschen Elsaß-Lothringer, die in pietätvoller Ehrerbietung vor der Majestät des Todes an die Grabsteine ihrer verstorbenen Brüder und Schwestern pilgerten, an diesem Tag der Weihe nicht von welschem Tyrannentum belästigt oder gar beleidigt würden. Leider entpuppte sich unser Glaube an ein gewisses Feingefühl der französischen Machthaber, als ein Irrglaube, denn in diesem Jahre glaubten die francophilen Nationalisten in Straßburg ihren Respekt vor den Gräberbesuchern dadurch dokumentieren zu müssen, daß sie bereits am Sonntag, dem 30. Oktober, die „Straßburger Post" aus deutscher Zeit mit einem der gallischen Einstellung gemäßen Inhalt frisch gebacken erscheinen ließen.

So man diesen Husarenritt von der humorvollen Seite ins Auge nahm, konnte er beinahe als „glänzender Einfall" gewertet werden. Beschaute man sich aber den „Schaden" des näheren, so stieß man in jedem zweiten Satze dieses üblen Machwerkes auf einen faulen Witz über Deutschland, d. h. jeder Artikel dieser „Straßburger Post" enthielt mehrere Gemeinheiten gegen das Deutschtum! Nicht etwa, daß man sich darauf beschränkt hätte, das immer mächtiger werdende deutsche Kulturelement im Elsaß und in Lothringen „durch den Kakao zu ziehen", nein, man mißbrauchte auch den makellosen Namen Hindenburgs, also des Präsidenten der deutschen Republik, der dazu herhalten mußte, das seltsame Belustigungsbedürfnis einer Gruppe von Straßburger Neu-Franzosen auf seine Kosten kommen zu lassen. Dies nennt man bei uns Völkerhetze ordinärsten Grades, indem man an die niedrigsten Instinkte appelliert! Die Herren wußten ganz genau, daß in diesen Tagen ein ziemlicher Strom rechtsrheinischer Bewohner ins Elsaß reisen würde, und diesen harmlosen Reisenden galt es nun vorzudemonstrieren, in welchem Maße das Elsaß französisch geworden ist. Man fand offenbar kein anderes Mittel; es ist ja an sich verständlich, die nicht unter Ausschluß der Oeffentlichkeit erscheinenden großen Tageszeitungen wimmeln voll tagtäglicher Kritik am französischen Verwaltungsapparat, und da war es schon notwendig, den nur widerwillig geduldeten „Boches" eine Lektüre zu verabreichen, bei der es ihnen freilich schlecht werden konnte.

Wir wollen darauf verzichten, unseren Lesern einen größeren Auszug aus diesem französischerseits anscheinend als hochgeistige Satire empfundenen, in Wirklichkeit aber geistige Schmiere darstellenden „Witzblatt" zur Unterhaltung darzubieten. Nur einige hübsche Glanzleistungen seien hervorgehoben: Im Mittelpunkt der ersten Seite stoßen wir zunächst auf ein Bild des Straßburger Münsters. Darüber fett und dick: „Was wir verloren haben". Darunter: „O Straßburg, o Straßburg, du wunderschöne Stadt". Entrissenes — doch nie vergessenes deutsches Land — und dann die Nachahmung der Handschrift Hindenburgs. Da steht geschrieben: Mit wehmütigen Betrachtungen ist die Sache nicht abgetan. Was deutsch war, muß wieder deutsch werden, das merke Dir, Du deutsche Jugend! von Hindenburg.

Auf Seite 2 folgende Geschmacklosigkeit: „Der Grenzverkehr an Allerheiligen. . . . Die Zollbehörden an der deutsch-französischen Grenze sind angewiesen worden, Kränze, Blumen usw., die die Beteiligten zur Schmückung ihrer auf den Friedhöfen der Grenzzone bestatteten Verwandten oder Freunden mitnehmen, zollfrei einzulassen. Dadurch wird den deutschen Gräbern in Elsaß und Lothringen die Entehrung, mit französischen Blumen oder Kränzen geschmückt zu werden, erspart bleiben. Also die Ehrung der Toten wird noch zum Gegenstand einer polemischen Randglosse gemacht!

Zorn von Bulach fehlt natürlich auch nicht in der Reihe der mit chauvinistischem Spülwasser bespritzten Personen. Er wird wieder in einem Atemzug mit dem in den Gehirnen der Franzosen nun einmal existierenden deutschen Propagandafonds genannt.

Auf Seite 3 wieder Hindenburg: „Daß der Präsident und Repräsentant des Volkes der Dichter und Denker seit geraumer Kadettenzeit (!) kein außermilitärisches Buch mehr gelesen hat, weiß man. Weniger bekannt ist seine Abneigung gegen Musik". Es wird dann auf die seinerzeitige Ablehnung eventueller musikalischer Demonstrationen der vaterländischen Verbände, anläßlich der Vereidigung des Reichspräsidenten abgehoben. . . . „aber es bleibt ihm stets und ewig noch der Ausweg, das Deutschlandlied anstimmen zu lassen, welches von Meister Haydn stammt . . ." So geht das fort.

Auf diesen abnormen Intellekthöhen klettern diese Importeure französischer Elsaßkultur herum! Man könnte einwenden, Bulach hätte die „hergelaufenen Franzosen" nicht minder angeödet. Nun, das tat er als Elsässer in Oppositionsstellung zur eigenen Regierung! Hier werden aber in brutaler Offenherzigkeit die Elemente des Hasses zwischen den beiden Nationen angefacht, hier wird tödliche Feindschaft großgezogen und zumindest erneuert, hier wird in der hintertriebensten Weise an der Zerstörung jeglicher Verständigungsaussichten auf dem europäischen Kontinent gearbeitet. Und dies — unter Duldung, ja vielleicht unter Miturheberschaft der französischen Regierung! Das ist wohl die reale Auswirkung der Pariser Locarnoversprechungen! Herr Briand möge doch einmal nach dem Rechten sehen, nicht nur in Paris und Umgebung, sondern auch in Elsaß-Lothringen! Er wird an derartigen Machinationen der Vertrauensmänner des Herrn Poincaré sicherlich keinen Gefallen finden!

Die neuen Landesarbeitsämter

Der Vorstand der Reichsanstalt hat am 2. November 1927 nach vorheriger Anhörung der Verwaltungsausschüsse der heute bestehenden Landesarbeitsämter und nach Benehmen mit den obersten Landesbehörden die Grenzen der Landesarbeitsämter wie folgt endgültig festgesetzt.

1. Landesarbeitsamt Ostpreußen, umfassend die Provinz Ostpreußen.
2. Landesarbeitsamt Schlesien, umfassend die Provinz Oberschlesien, die Provinz Niederschlesien und den Kreis Fraustadt.
3. Landesarbeitsamt Brandenburg, umfassend die Stadt Berlin, die Provinz Brandenburg und die Provinz Grenzmark-Posen-Westpreußen ohne den Kreis Fraustadt.
4. Landesarbeitsamt Pommern, umfassend die Provinz Pommern und den Freistaat Mecklenburg-Strelitz ohne den Landesteil Schönberg-Ratzeburg.
5. Landesarbeitsamt Nordmark, umfassend die Provinz Schleswig-Holstein, den Freistaat Hamburg, den Freistaat Mecklenburg-Schwerin, den Freistaat Lübeck, die Grafschaft Lauenburg (Land Ratzeburg-Schönberg), den oldenburgischen Landesteil Lübeck und die hannoverschen Kreise Hadeln, Neuhaus, Kehdingen, Stade, Jork und Stadt- und Landkreis Harburg.
6. Landesarbeitsamt Niedersachsen, umfassend die Provinz Hannover ohne die Kreise Hadeln, Neuhaus, Kehdingen, Stade, Jork und Stadt- und Landkreis Harburg, den Freistaat Oldenburg ohne die Landesteile Lübeck und Birkenfeld, den Freistaat Bremen, den Freistaat Braunschweig, den Freistaat Schaumburg-Lippe und den Kreis Rinteln.
7. Landesarbeitsamt Westfalen, umfassend die Provinz Westfalen und den Freistaat Lippe.
8. Landesarbeitsamt Rheinland, umfassend die Rheinprov. (ohne den Kreis Wetzlar) und den oldenburgischen Landesteil Birkenfeld.
9. Landesarbeitsamt Hessen, umfassend die Provinz Hessen-Nassau, ohne die Kreise Rinteln und Schmalkalden, den Freistaat Hessen, den Freistaat Waldeck und den Kreis Wetzlar.
10. Landesarbeitsamt Mitteldeutschland, umfassend die Provinz Sachsen, den Freistaat Thüringen, den Freistaat Anhalt und den Kreis Schmalkalden.
11. Landesarbeitsamt Sachsen, umfassend den Freistaat Sachsen.
12. Landesarbeitsamt Bayern, umfassend den Freistaat Bayern ohne den Regierungsbezirk Pfalz.
13. Landesarbeitsamt Südwestdeutschland, umfassend den Freistaat Württemberg, den Freistaat Baden, den Regierungsbezirk Pfalz und den Regierungsbezirk Sigmaringen.

Durch den Beschluß des Vorstandes werden die heute bestehenden 22 Landesarbeitsämter zu 13 Landesarbeitsämtern zusammengefaßt. Während sonst der Präsident der Reichsanstalt die Ueberleitung der bestehenden Landesarbeitsämter anordnet, hat sich der Vorstand für das Landesarbeitsamt Südwestdeutschland vorbehalten, durch besonderen Beschluß zu bestimmen, wann die Einrichtung dieses Landesarbeitsamtes, soweit es sich um die Pfalz handelt, durchzuführen ist.

Den bezirklichen oder sachlichen Besonderheiten einzelner Gebiete will der Vorstand durch Errichtung von Zweigstellen oder Fachabteilungen weitgehend Rechnung tragen. — Er hat dies insbesondere vorgesehen für Oberschlesien Grenzmark, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Schwerin und den Bezirk Unterweser.

Selbstmord eines Berliner Kommerzienrats.

In seiner Wohnung in der Kaiserallee in Berlin hat sich gestern der Kommerzienrat Heinrich Siegel erschossen. Der Grund zur Tat liegt in finanziellen Schwierigkeiten. Der 62jährige hatte schon vor längerer Zeit Selbstmordabsichten geäußert. Der Knall des Schusses war von der Filmschauspielerin Asta Nielsen gehört worden, die die daneben gelegene Wohnung inne hat und die sofort Arzt und Polizei benachrichtigte. Der tragische Selbstmord ist, wie die Ermittlungen der Kriminalpolizei ergeben haben, auf einen Vermögensverfall zurückzuführen. Man wird in der Annahme kaum fehlgehen, daß Kommerzienrat Siegel die Tat unter dem Eindruck des Kursrückganges an der Berliner Börse am Montag verübt hat.

Die Zieglerschule in Lage

Nachdem im Herbst 1926 auf besondere Anregung und finanzielle Unterstützung der Lippischen Regierung dem Technikum Lage eine Fachschule für das Ziegeleigewerbe angeschlossen wurde, erschien es zunächst noch fraglich, ob sich die Wiedereröffnung der alten Tonindustrieabteilung, die schon vor dem Kriege am Technikum Lage bestand, auch nach dem Kriege so entwickeln würde, daß ihr Fortbestehen gesichert erschien. Heute, nachdem das 3. Halbjahr der Ziegeleimeister- und Ziegeleiingenieur-Abteilung bereits begonnen hat, kann mit Befriedigung festgestellt werden, daß das Interesse für eine gute Fortbildung im Ziegeleigewerbe auch weiterhin anhält. Die Zieglerschule in Lage in Lippe wird im jetzigen Winterhalbjahr bereits von 70 Ziegeleiingenieur- und Werkmeisterschülern im Vor- und 1. Hauptsemester besucht, sodaß in den nächsten Jahren, wenn die jetzigen Abteilungen in die höheren Semester aufgerückt sind und durch den Zugang der neuen Schüler verstärkt werden, mit einer Besuchsstärke von 2—300 Studierenden in der Tonindustrieabteilung gerechnet werden kann. Entsprechend diesem starken Aufschwung mußte auch der Lehrkörper für diese Abteilungen erheblich erweitert werden; so traten bei Beginn dieses Wintersemesters für die Spezialfächer der Tonindustrieabteilung in den Lehrkörper u. a. neu ein die Herren Dipl.-Ing. Schondorff und Dipl.-Ing. Peter, die in den Nicht-Spezialfächern von dem großen Lehrkörper der Abteilungen für Maschinenbau, Elektrotechnik und Hoch- und Tiefbau des Technikums Lage tatkräftig unterstützt werden.

Die durchschnittliche Besuchsstärke des Technikums Lage beträgt ca. 800. Neben den Abteilungen Maschinenbau und Elektrotechnik und Tonindustrie ist auch die Hoch- und Tiefbauabteilung im jetzigen Halbjahr mit ca. 70 Teilnehmern vertreten. Mit einem großen Erfolg hatte das Technikum Lage bereits im Winter 1926/27 einen Ziegeleimeisterkursus abgehalten, der die technische Ausbildung von intelligenten und vorwärtsstrebenden jungen Zieglern und Ziegeleimeistern bezweckte. In diesem Kursus, der eine kürzere Ausbildungszeit (ca. 3 Monate) vorsieht, werden die nachfolgenden für den zukünftigen Ziegeleimeister wichtigen Unterrichtsgebiete behandelt: Korrespondenz und Buchführung, Vertragswesen, Unfallvorschriften und Betriebskontrolle, Ziegeleimaschinen, Ofenkunde, Trockenanlagen, Kraftmaschinen und Antriebe, Transportanlagen, Theorie der Brennstoffe, Fachvortrag über Ziegel- und Klinkerfabrikation, elektrische Licht- und Kraftanlagen, elektrotechnische Laboratoriumsversuche, Brennen und Tonuntersuchungen im Tonlaboratorium und Versuche mit Sprengstoffen.

Ueber den Besuch dieses Kurses werden besondere Ziegeleimeisterprüfungszeugnisse ausgestellt, die von der Lippischen Regierung (Schulabteilung) als Prüfungskommissare bestätigt werden. Auch in diesem Winter soll, am 10. Januar 1928 beginnend, wieder ein solcher Kursus abgehalten werden, zu dem schon jetzt wieder eine so große Anzahl von Meldungen vorliegt, daß mit einer sehr starken Beteiligung gerechnet werden muß. Besondere Lehrpläne hierüber sind im Druck erschienen und können mit Angabe der mäßig gehaltenen Unterrichtsgebühren kostenfrei vom Technikum Lage i. L. bezogen werden. Der Unterricht wird außer an zwei bis drei Vormittagen an allen Wochentagen nachmittags von 1—5 Uhr abgehalten, sodaß auch die auswärtigen Teilnehmer gut täglich zum Unterricht erscheinen können. Bei der Benutzung der Eisenbahn steht allen Teilnehmern die 50prozentige Fahrpreisermäßigung zu, desgl können die Erwerbslosenunterstützungen weiter bezogen werden.

Von der Einrichtung eines Fortbildungskursus für Brenner mußte in diesem Winter wegen Ueberlastung der Schule noch Abstand genommen werden. Die Leitung des Technikums Lage hofft aber, im nächsten Winter erstmalig einen Brennersonderkursus durchführen zu können. Der Heizer- und Maschinenkursus wird in diesem Winter am 11. Januar beginnen. In den Kreisen der lippischen Ziegler ist dieser Kursus bereits so bekannt, daß über die Ziele desselben kaum noch etwas gesagt zu werden braucht. Die Maschinisten und Maschinenmeister auf den Ziegeleien in Deutschland und in vielen Fabrikbetrieben der Umgegend Lippes sind wohl in der weitaus größten Zahl aus den Maschinistenkursen am Technikum Lage hervorgegangen. Auch hierüber können die Lehrpläne vom Technikum Lage in Lippe kostenfrei bezogen werden.

Einigung in der Besoldungsreform

Berlin, 7. Nov. (Radio.) In einer von dem Gauverband Stettin der Deutschen Volkspartei einberufenen öffentlichen Beamtenversammlung teilte, wie die „Tägl. Rundsch." meldet, Reichstagsabgeordneter Morath mit, daß es zwischen den Regierungsparteien am Freitag hinsichtlich der zur Beamtenbesoldungsreform zu stellenden Anträge zu einer Einigung gekommen sei. In der Frage der Wohnungsgeldzuschüsse werde man u. a. fordern, daß diese an alle ledigen Beamten über 45 Jahre in voller Höhe gezahlt werden. Bezüglich der unehelichen Kinder werde man für Beibehaltung des bisherigen Zustandes eintreten. Man werde ferner beantragen, daß in das Gesetz eine Bestimmung eingefügt wird, die die Einbeziehung der Bezüge aller Ruhestandsbeamten und Hinterbliebenen in etwa künftige Besoldungserhöhungen garantiere. Ueber die Erhöhungen der Einkommen stützte sich der Redner dahingehend, daß man übertriebene Forderungen angesichts der Finanzlage des Reiches nicht stellen dürfe. Sollte die Opposition aber im Reichstage aus agitatorischen Gründen sehr weitgehende Anträge stellen, so werde man in Preußen, wo sich diese Opposition in der Regierung befinde, genau dieselben Anträge stellen.

Das Chorgesangsleben in England

Von W. Helmann.

Gibt es ein Land ohne Lied, ohne Musik? Es ist viel darüber geschrieben worden, daß der Engländer ein ziemlich unmusikalischer Mensch sei, was man damit zu beweisen sucht, daß England doch so gut wie gar keine namhaften Komponisten aufzuweisen habe, es eine nationale englische Oper nicht gebe und der geschäftstüchterne Engländer sich eben nicht zur edlen Musika hingezogen fühle. Darum, so sagt man weiter, habe auch Haydn, der sich in London jahrelang als Musikdirektor recht wohl fühlte, wohler als in den damals verworrenen deutschen Landen, eine Sinfonie mit dem Pautenschlag geschrieben, ja, mit dem Pautenschlag, damit die Herren Engländer, die meist im Konzert eingeschlafen waren, auch wieder aufwachten. Nun ist es richtig, daß England noch lange nicht so musikalisch ist wie beispielsweise Rußland oder selbst Frankreich, aber ganz so mustisch, wie es oft geschildert wird, sind denn die Briten nun auch wieder nicht. Heute gibt es eine Reihe von Schulen und Universitäten, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, kleinere Opern aufzuführen, auch in den Theatern begegnet man in den letzten Jahren gerade der Oper in augenscheinlicher Weise. Selbst die Provinz erlebte größere Opernaufführungen, allerdings von alten englischen Komponisten. Im März 1926 gab man sogar Mozartfestspiele in verschiedenen englischen Städten. Vergessen scheint es wenigstens bei uns zu sein, daß die englische Musik im 16. und 17. Jahrhundert einen hohen Stand erreicht hatte; die größten kompositorischen Vertreter waren Purcell (von dem jetzt, wie schon angedeutet, wieder Opernwerke da und dort auftauchen) und Byrd. Wesentlich ist, daß diese Komponisten um ihre Zeit nicht etwa die Instrumentalmusik pflegten, sondern sich fast ausschließlich auf das Gebiet des Gesangs legten. Vokalmusik hatten sie in the Song geschlossen, das Madrigal vor allem; die „englisch singers" führten vor einigen Jahren in mehreren Konzerten eine auserlesene Auswahl davon vor. Also an chEngland greift in seinem Liede, ähnlich wie wir, gerne auf entschwundene Zeiten zurück. Madrigalsingen kannten die englischen Familien vor Jahrunderten genau so, wie die Deutschen die gute alte Hausmusik um Beethovens Zeit. Man sieht also, daß der Engländer im Grunde seines Herzens gar nicht so unmusikalisch ist, denn wer singt, muß erstens eine ursprüngliche Freude an der Musik haben, dann aber auch zumindest etwas musikalische Bildung, die man nie unterschätzen soll. Aehnlich wie bei uns die Hausmusik zurückgegangen ist und wir heute mehr Kaffeemusik haben — deren innerer Wert leider immer noch sehr unterschätzt werden dürfte —, so wird auch das Madrigalsingen in den englischen Familien natürlich nicht mehr in dem Maße durchgeführt als wie vor Jahrhunderten. Aber ausgestorben ist das Madrigalsingen in England noch lange nicht. Vor etwa 30 Jahren hat Frau Mary Wakefield in Kendal bei Wordsworth, auch in anderen Städten, wieder Chöre ins Leben gerufen, die starken Zuspruch hatten und sich bis zum heutigen Tage hielten. Unter Mitwirkung eifriger Musikfreunde hat sich dieses Singen nun wieder über ganz England ausgebreitet. Wir können heute in England ein regelrechtes Chorsingen finden, wenn auch nicht in der Vielseitigkeit, Mannigfaltigkeit und dem Umfange, wie bei uns in Deutschland, dem ewigen Lande des echten Liedes. Die Engländer pflegen ihr Chorwesen, und in jedem Jahre wird in jeder Landschaft (country) mindestens ein „musical competition festival" abgehalten; also auch die Engländer kennen den Sängerwettstreit, das Sängerfest. Dörfer mit einer Einwohnerzahl von noch nicht 500 Menschen führen Werke wie Bachs Kantaten kleineren Stils auf, kenner Brahms und Mozart in ihren Chorkompositionen, auch Bruckner und Beethoven werden gesungen, allerdings wieder in größeren Vereinigungen. Kürzlich war in einer englischen Provinz ein dreitägiges Bachfest, ja sogar die Bachsche Messe hat man vor Jahren öffentlich aufgeführt. Für Bach besteht in England eine ganz besondere Vorliebe; vor Jahresfrist suchte der Verfasser dieses Artikels der englische Professor Dr. Terry auf, damit er durch die thüringischen Bachstädte geführt wurde.

Inzwischen ist ein englisches Bachvolksbuch herausgekommen. Das Chorleben Englands gleicht in gewissem Sinne dem unsrigen: stimmbegabte Männer und Frauen schließen sich zusammen, halten wöchentlich einmal unter sachlicher Leitung eine Probe ab, allerdings nur im Winter, denn im Sommer will der Engländer hinaus in die freie Natur (wovon wir noch lernen können!). Bei Wettsingenkommen die Sänger ganzer Gegenden zusammen, vorher hat man die Chöre vereinbart, die zusammen gesungen werden. Bei jedem Wettsingen und Massensingen steht mindestens ein altes englisches Madrigal auf dem Programm. Wesentlich ist, daß sich die Chöre in England aus allen Gesellschaftsschichten zusammensetzen, so daß häufig genug Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Dorfbewohner und Gutsbesitzers nebeneinanderstehen; — ja es gibt auch heute noch wie schon vor dem Kriege, ein wirklich demokratisches England. Recht viele Freude gewährt dann den Engländern an solch einem Sangestag das Abendkonzert, das durchweg ein Orchesterkonzert bringt, allerdings besteht das Orchester zumeist nicht aus Berufsmusikern, sondern aus Dilettanten. Eine Musikkultur des deutschen ausgeprägten Charakters hat England nun einmal nicht. In letzter Zeit sind von verschiedenen englischen Komponisten neue Opern herausgekommen, die Chorkomposition des Landes ist sehr schwach, so daß die Chöre nur eine sehr geringe Auswahl haben und darum sehr gerne auf deutsche Meisterwerke zurückgreifen. Das ist erfreulich für uns.

Was den Engländer zum Liede, zum Singen hinziehen mag? Die gleichen Faktoren wie den Deutschen: die Liebe zur Musik, zum Klang, dann auch die Freude, nach des Tages Müh' und Last einmal sich bei der Kunst wohlgeborgen zu fühlen. Die Dirigentenspitze unseres Ausmaßes fehlen allerdings auch in England, trotz alledem wäre es ungerecht, heute noch England das Land ohne Lied zu nennen. Sch. C. C.

Aquarelle von Gustav A. Meyer

In der Hinrichsschen Hofbuchhandlung in Detmold stellt der Maler Gustav A. Meyer mehrere seiner leuchtenden Aquarelle aus, die alle Motive aus der Umgebung Detmolds zeigen.

Etwas ungemein Lockendes liegt auf den Bildern. Alles verrät Fluß, Leben, Bewegung. Selbst da noch, wo feste Gegenstände (Kirchen, Häuser), wie z. B. auf dem „Marktplatz in Detmold", die Bewegung eindämmen und umrahmen, ist sie nicht unterdrückt. In den Landschaften sind Häuser und Hütten wie schwimmende Inseln in Farben der Erde und des Waldes gestreut. In anziehender Weise schweben Land und Berge zum silbernen Dunste der Luft und den farbigen Tinten des Horizonts.

Die Flucht in die Tiefe des Bildes ist charakteristisch für Meyer. Er erreicht sie durch Staffelung der Bäume; durch Wege, Bäche, Dämme, die in den Hintergrund führen; durch Landschaften, die im Hintergrunde zu Bergen und weiter zum Himmel ansteigen. In dieser Weise zieht Meyer umgekehrt die Ferne in den Vordergrund, wie z. B. in dem Motiv mit den „Steilufern am Bache". Auf dieser Technik beruht auch das „Herunterziehen des Bildes" als Spiegelbild in einem Gewässer, wie z. B. das „Gebäude am Flusse", oder dem Aquarell am Donopereich. Selbst die Behandlung des Pflasters auf dem „Marktplatze in Detmold" verrät noch diese Technik. Farbenfreude und anmutige Schwebebeleichtigkeit liegt in dem Bilde am „Hahnberg bei Berlebeck".

Die Leichtigkeit, Auflockerung und Bewegung erfahren die leuchtenden Aquarelle auch durch das „Aussparen" der Farben, d. h. durch das Stehenlassen des weißen Papieruntergrundes. Auf den Aquarellen „Steilufer am Bache" und dem „Hofe Lohmeier in Hiddesen" ist dies besonders gut sichtbar und auf ersterem Aquarell von besonders auffallender Wirkung.

Die Aquarelle erinnern oft an Rolde, in der Spiegelung der Gewässer hin und wieder an die Seemaler, den Meistermalern des Meeres. Die Landschaften Gustav A. Meyers werden Liebhaber finden, und es ist zu hoffen, daß der Maler uns noch oft mit heimischen Motiven erfreut.

Hermann L. Schaefer.

John Tiller G. m. b. H.

John Tillers Tanzschule in London ist als „Limited Liability Campagny" jetzt mit einem Kapital von 4000 Pfund Sterling eingetragen, und die Schule werden fortgeführt von der Witwe Frau Jenny Tiller. John Tiller kam aus Lancashire, der von Fabrikrauch bedeckten Grafschaft Englands, die sich aber auszeichnet durch ihre Tänzer. Diese der Tiller-Girls sind Töchter von Arbeitern in den Baumwollspinnereien gewesen. Tiller hat auch Knaben gedrillt, eine Tänzertruppe, die die „Lancashire Lads" hieß. Doch das Publikum sieht lieber weibliche Beine und darum legte sich Tiller auf die Ausbildung von Mädchen, womit er seinen Weltruf erlangte. Betty Balfour, der Stolz des englischen Films, war auch eins der Tiller-Girls.

Die „Rekord"-Kanalschwimmerin verurteilt.

Die englische Kanalschwimmerin, Miß Dr. Loghan, die vor kurzem durch ihre Durchquerung des Kanals in sensationeller Rekordzeit die ganze Welt in Aufregung versetzte, später aber unter dem Druck der Zweifler zugab, den Versuch nur unternommen zu haben, um die mangelhafte Kontrolle der Kanaldurchquerungen zu beweisen, mußte sich am Montag vor dem ordentlichen Gericht in London verantworten. Miß Loghan hatte die Unvorsichtigkeit begangen, bei Empfangnahme der von einer englischen Zeitung ausgesetzten Prämie von 1000 Pfund eine eidesstattliche Versicherung zu unterschreiben. Trotzdem sie nach Aufdeckung ihres Manövers den Betrag zurückerstattete, wurde sie wegen Meineids vor den Richter zitiert. Die Schwimmerin wurde zu einer Geldstrafe von 100 Pfund und ihr Trainer Horace Cavey zu 50 Pfund Geldstrafe verurteilt. Außerdem haben beide die Kosten des Verfahren zu tragen.


ARABER FORM
REEMTSMA
OVA
Die 22 Tabaksorten
XANTHI-OVA
XANTHI-YAKA
XANTHI
ZICHNA
MAHALLA
CAVALLA
PRAVISTA
SERRES-DOVISTA
SERRES-SARMUSAKLI
DUBNITZA
KUSCHUKAVAK
DJOUMA
AYASOLUK
LYGDA
AK-HISAR
SAMSUN-BAFFRA
ALATSHAM
ERBA'A
HENDEK
KIRLIKOVA
PURSUTSCHAN
DRAMA-BASMA
Das Rezept der Cigarette
REEMTSMA
OVA
Araber Format
5 Pf.

Teppiche und Gardinen

Gardinen

1500 Meter Spannstoff
130—140 cm br., in nur erstklassiger Qualität
Meter 2.75 1.95 1.45 98 ₰

Landhaus-Gardinen
mit Volant, riesige Auswahl
Meter 1.60 1.25 98 ₰

Etamine
kräftige Qualität, 150 cm breit
Meter 1.15 78 ₰ 58 ₰

Rolloköper
weiß und creme, weiche Qualität, 80—160 cm breit
Meter 2.75 1.95 1.35 1.15

Ein Posten **Madras-Dekorationen**
dunkelgr., 80-100 br. Schals, hochp. Mako-Qual.
Serie I 14.50 Serie II 12.75 Serie III 9.75

Stores

Ein Posten **Halbstores**
reiche Ausführung, z. T. Filet-Guipure
3.00 2.00 1.95

Ein Posten **Handfilet-Stores**
mit feinsten Kristaline und Tüll verarbeitet
9.75 7.00 4.90

Bettdecken, 2-bettig
engl. Tüll und Etamine, z. Teil Handarbeit
19.75 12.75 7.50

Madras-Garnituren
hellgrundig, nur gute Qualitäten, 3teilig
7.50 4.80 2.45

Ein Posten **Wollene Decken**
mit Streifenkante und Jacquard
19.75 16.75 8.90

Teppiche

Imit. Haargarn
kräftiges Jutegewebe
200/300 22.75 160/245 15.75

Haargarn-Boucle
bester Strapazier-Teppich, moderne Muster
250/350 **108.00** 200/300 **68.00** 165/235 **46.00**

Wollplüsch-Teppiche
bewährtes Marken-Fabrikat
250/350 **119.00** 200/300 **79.00** 165/235 **57.00**

Prima Velour-Teppiche
bewährte Qualität
200/300 **79.00** 165/240 **54.00**

Ein Posten **Chin. Ziegenfelle**
ausgesuch. schöne Stücke, abgefüttert u. wattiert
25.00 15.75 8.50

Läuferstoffe

Kokosläufer
in den verschiedensten Breiten
Meter 3.25 2.45 1.95

Jute-Boucle
moderne Streifen- und Jacquard-Muster
Meter 2.00 2.50 1.50

Haargarn-Boucle
in fabelhaft großer Auswahl, 67 cm breit
Meter 6.75 4.75 3.50

Bettvorlagen
enorme Auswahl aller Qualitäten
6.50 4.50 3.75 2.45 1.50

Ein Posten **Wolldecken**
Kamelhaar und kamelhaarfarbig
29.75 19.75 14.75

Dekorationen

Dekorationsrips
indanthren, mit Goldenglanz, 125—130 cm breit
Meter 4.75 3.25 2.45

Kunstseide und Damast
prachtvolle Farben, 120—130 cm breit
Meter 6.90 5.75 3.90

Madras
wirkungsvolle Farben, la Qualität, 130 cm breit
Meter 3.75 2.50 1.95

Wollfries
gegen Zugluft u. Kälte, 130 cm breit
Meter 6.90

Ein Posten **Satin-Steppdecken**
mit guter Füllung, volle Größen, la Verarbeitung
Serie I 27.50 Serie II 19.75 Serie III 13.50

Decken

Tischdecken
gewebt und bedruckt, herrliche Muster
12.75 8.90 3.75

Tischdecken
Mokettplüsch, hochwertige Qualität
35.00 29.75 18.50

Divandecken
bedruckt und gewebt, kräftige Qualität
19.75 12.75 5.90

Plüsch-Divandecken
Mohaire und Mokett 150/300
56.00 49.00 29.75

Ein Posten **Reisedecken**
Plüsch, Wolle Sealskin
35.00 24.75 18.75

Beachten Sie unsere Schaufenster Bruchstraße und Lange Straße

ALSBERG

Detmold

Stragula und Balatum
äußerst haltbar, billiger als Linoleum

Stragula-Vorlage	50/67	85 ₰
Stragula-Vorlage	67/100	1.75
Stragula-Teppich	150/200	8.75
Stragula-Teppich	200/250	16.00
Stragula-Teppich	200/300	19.75
Balatum-Teppich	200/250	13.35
Balatum-Teppich	200/300	16.00

Technikum Lemgo in Lippe
Höhere technische Lehranstalt. (10079
Abteilung I: Maschinenbau, Elektrotechnik
Abteilung II: Hoch-, Tief-, Eisenbetonbau.
Staatskommissare. Programme frei.

Statt Karten

Für die uns zu unserer Vermählung in so reichem Maße dargebrachten Geschenke und Glückwünsche sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Hans Friske und Frau
Louise, geb. Wirtz.

Detmold, im November 1927.

Nachruf

Am 7. ds. Mts. entschlief Herr

Oberlehrer a. D.

Hermann Rehme

26 Jahre gehörte er unserm Kollegium an. Durch seine stets treue Arbeit und aufrichtige Kollegialität hat er sich die Wertschätzung und Liebe seiner Mitarbeiter erworben.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Das Lehrerkollegium der Volksschule

Bad Salzuflen, den 7. Nov. 1927.

Nachruf

Nach wenigen Jahren des Ruhestandes entschlief heute Herr

Oberlehrer a. D.

Hermann Rehme

26 Jahre hat er unserer Schule als Lehrer in großer Treue gedient. Durch seine hingebende Arbeit an der ihm anvertrauten Jugend hat er sich den Dank und ein treues Gedenken der Schulgemeinde erworben.

Der Schulvorstand

Bad Salzuflen, den 7. Nov. 1927

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die vielen Kranzspenden und die trostreichen Worte des Herrn Pastor Blome beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Familie Sentker.

Kirchheide, 7. November 1927.

Tüchtige
Freileitungsmonteure
zum Bau von Ortsnetzen sofort gesucht. (14494
Schriftl. Bewerb. zu richten an
Siemens-Schuckertwerke A.-G.
Techn.-Büro Bielefeld, Paulusstr. 18.

Todesanzeige

Heute abend 6½ Uhr entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Klempnermeister

August Wöhrmeyer

im 57. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Conradine Wöhrmeyer geb. Thoren
Thea Steinmeyer geb. Wöhrmeyer
August Wöhrmeyer
Rudolf Steinmeyer
Rolf Steinmeyer, als Enkel.

Barntrup, 6. November 1927.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 10. November, nachm. 3 Uhr statt.

Todesanzeige

Heute morgen 4½ Uhr entschlief sanft unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Fritz Vogt

im 77. Lebensjahre.

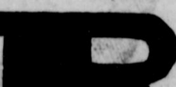
Die trauernden Kinder.

Pivitsheide, Währentrup Detmold, Barkfeld und Horn, den 8. November 1927.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 11. November, nachm. 3 Uhr vom Trauerhause Pivitsheide V. L. Nr. 4 aus statt.

Unser billiger Büchertisch
(Bücher im Preise von Mk. 0.50 bis 1.—)
steht nur noch bis zum 12. d. Mts.
Bücherstube der
Meyerschen Hofbuchhandlung
Am Kaiser-Wilhelm-Platz

Haben Sie etwas
zu verkaufen
so geben Sie eine kleine Anzeige in der Lipp. Landeszeitung auf, der Erfolg ist ein überraschender.



Heilbutt 70—80 Pfg. Mutterschellfisch 60—65. Seehecht. Schellfisch. Kabeljau. Backfisch usw. Donnerstag frisch und billig am Markt. (14515
Riebur.

Polstermöbel
Sofas, Sessel, Chaiselongues, Matratzen, Schlafzimmermatratzen in bester Ausführung kaufen Sie billig bei
Hofmöbelfabrik
Ed. Bogemann
Hornsche Straße 20

9/40 PS-Sechszylinder Cyklon



Machen Sie eine Probefahrt! Achten Sie auf die Elastizität des Motors, das gleitende Anzugsmoment, die Kraftreserve – kurz, auf alle Eigenheiten dieses hochwertigen Fahrzeuges. Ihr Entschluss wird sein, einen 9/40-PS-Cyklon zu kaufen – und Sie werden zufrieden sein! Unser Standard-Typ, die 2-sitzige Innenlenker-Limousine, kostet nur Mark 6950.– in grosser Ausstattung, 5-fach ballonbereift. Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Nizi-Werke Verkaufs-G. m. b. H., Berlin-Schöneberg, Innsbrucker Strasse 17
Tel.: Stephan 4949—47

Solvente Bezirksvertretungen gesucht!

„Hanomag"-Limousine
umständehalber preiswert zu verkaufen.
A. Künsting, Vottenhausen b. Lage i. L.

Todesanzeige

Heute nachmittag 4½ Uhr entschlief plötzlich und unerwartet nach langem, schwerem Leiden im festen Glauben an seinen Erlöser mein innigst geliebter Mann, meines Kindes treusorgender Vater, mein lieber Sohn und Bruder

Heinrich Höltke

im Alter von 33 Jahren.

In tiefer Trauer:
Frau Wwe. Lotte Höltke geb. Kuhfuß
nebst Angehörigen.

Bösingfeld, 7. November 1927.

Die Beerdigung findet am Freitag, 11. November, nachm. 1½ Uhr statt.

Oberförsterei Detmold
Kiefern- u. Lärchen-Nutzholzverkauf.

Am Freitag, dem 11. November 1927, vormittags 11 Uhr, wird bei Gastwirt Brinkmann in Mosebeck öffentlich meistbietend verkleinert:

Distr. Barkerbeck 22 b: Holznummer 1—220: 200 fm Kiefern, Kl. 1b 1,5 fm, 2a 16 fm, 2b 75,5 fm, 3a 71 fm, 3b 33 fm, 4a 3 fm; Zopf 15—30 cm: Lärchen 30 fm Kl. 3a—3a; ferner 3 rm Ei., 1 rm Hainbu.- u. 30 rm Kiefern-Ruhknpl.; 7 rm Bu.-Kloben u. Knüppel; 70 rm Bu.-Astrig.

Auskunft und Losverzeichnisse durch die Oberförsterei, Tel. 403, Amt Detmold bzw. durch Förster Röser, Tel. 403, Amt Lemgo. (14507

Zigarettenfabrik sucht Vertreter
mit etwas Kapital für Lager. Absatz Zigarettenspezialität, G. m. b. H., Leipzig 33 32. (14496

Lage Anzeigen-Annahme: Holzhausche Straße Nr. 22 Fernruf 344
Familien-Drucksachen schnellstens

Die Geburt eines prächtigen
Sonntagsjungen
zeigen in dankbarer Freude an
Justizobersekretär Fritz Strate u. Frau
Tilla, geb. Stock

Hohenhausen, 6. November 1927

Zwangsversteigerung

Am Sonnabend, 12. November 1927, vormittags 10 Uhr, werde ich im Gasthof zur Friedenseiche in Lage, Bergstraße

27 Mille verschiedene Sorten Zigarren, einen großen Posten Pfeifentabak und eine Registrierkasse

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Lage, 9. November 1927
Böhm, Obergerichtsvollzieher.

Senking-Herde
die Qualitätsmarke



Besichtigen Sie vor Einkauf mein großes Lager in Herden.
Erleichterte Zahlungsbedingungen
Wilhelm Sonntag, Detmold, Markt
früher Sonntag & Vos
Alleinverkauf für Detmold und Umgegend.

In meinem **Fabrik-Musterlager, Bielefeld, Bahnhofstraße 6,** finden Sie die größte Auswahl in

Pianos

Flügel, Harmoniums, Kunstspiel-Instrumente
Sie kaufen heute noch zu alten, noch nicht erhöhten, günstigen Preisen
Günstige Zahlungsbedingungen / Langjähr. Garantie / Franko Lieferung
Vertretung der Weltfirmen: Hupfeld — Gebr. Zimmermann A.-G., — J. Blüthner, Leipzig

FESTING
Bielefeld



Verlangen Sie das ausführliche Programm der beliebten und stark nachgefragten
Lloydgesellschaftsreisen 1928
Orientfahrten, Mittelmeerfahrten, Norwegenfahrten, Polarfahrt, Ostseefahrten
Kostenlose Auskunft und Prospekte durch alle Vertretungen
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
in Detmold: Grundbesitzer- und Verkehrsverein, Bruchstraße, Ecke Wall. (3961
in Lemgo: J. Schmitting, i. Fa. Ernst & Lienekogel.

Landestheater
Mittwoch, 9. November 19.45 Uhr:
Sodoms Ende
Freitag, 11. November 19.45 Uhr:
Der Kaufmann von Venedig

Restaurant und Café
H. Klinge
Hornsche- u. Bartenstr.-Ecke
Heute, Mittwoch, ab 8 Uhr
Konzert
la Stimmungsmusik

Wer nervös müde und abgespannt ist, leide Energie für Arbeit, Sport, Genuß, Liebe, Ehe, Familie, Beruf, Gesellschaft usw. durch Anwendung des bekannten **Doppelherz** dem best. aus Kraftextrakt, Eisen, Malzextrakt, Kalk-Phosphat, Magnesia-Pepton, Vervollkommnung der Verdauungsorgane, Blutbildung, Nervenkraft usw. Die Heilkraft dieses Präparates ist glänzend begutachtet. Originalflaschen à RM. 2.— u. 3.—

Zu haben in Apotheken u. Drogerien, bestimmt bei: Hof-Drogerie A. Heinemann; Kronen-Drogerie O. Plaas; Markt-Drogerie C. Kistler; Drogerie Danjes; Drogerie Nagel, Paulinenstr. 41. Oerlinghausen: Drogerie C. Schlaffke. Horn: Tannen-Apotheke C. Hüsing. Lage: Drogerie W. Borsdorf. Schötmar: Bahnhofs-Drogerie Karthaus. (12807,1)

Krummes Haus
Heute nachmittag 3½ Uhr:
Kaffee-Konzert
Eintritt frei.

Gründl. Unterricht in Buchhaltung
von den elementaren Grundlagen bis zur bilanzsicheren Beherrschung erteilt Fachmann. Gute Ausbildung für die kaufmännische Büropraxis. Handels- und Wechselrecht, Schönschreiben. Auch in den Abendstunden. Mäßiges Honorar. H. Kühnemann, Wittjestr. 8, I. (14288

Hasse's Weinstube
Täglich Künstlerkonzert
der Salonkapelle Gräske

---

14. Verlosung
von Gerüsten für den landwirtschaftlichen und Handgebrauch
in Schwalenberg
Ziehung 19. Dezember
Preis des Loses 1.50 M.
Versand nach auswärts nur gegen Nachnahme
Lippische Landeszeitung, Detmold

Wegen vorgerückter Saison offeriere:
fabrikneue
Ford-Limousine
fünfsitzig RM. 3800,
fabrikneue Ford-Tourenwagen RM. 2900
mit fünfs. Ballonbereifung, elektr. Licht u. Anl.
1 gebr. Ford-Limousine ca. 10 000 km gef. 2 500,
1 gebr. Ford-Lieferwagen ¼ To. RM. 1 500,
1 gebr. Ford-Lieferwagen 1½ To. geschlossen verbessert 510 Mod. 9 Masch. gefahren RM. 2 000,
1 gebr. Opel 10/50 PS, offen, offen, geeignet auch als Lieferwagen, RM. 1 200.
Maschinenfabrik August Burre
Brake i. Lippe. (14500

Kleine elektrische
Krone
zu kaufen gesucht.
Schr. Ang. unt. Nr. 14498 a. d. Geschst. d. Bl. erb.



Täglich frische Zufuhren von Seefischen billige Konsum- und Qualitätsware, lebende Schleien und Karpfen.
Beachte, Sie bitte mein Sonderangebot in Marinaden.
Nur solange Vorrat reicht.
Detmolder Fischhalle Kaferbeck
Bruchstr. 34 Tel. 191

Hotel Friedenstal
Heute, Mittwoch:
Waffeltag
mit Künstlerkonzert.
Ab 5 Uhr:
Pickert.

---

11. 11. 27
Zusammenkunft
aller gemütlich. Rheinländer, zwecks Gründ. eines Rheinländer-Vereins, im renovierten Gasthof Joh. Ahlers, Elisabethstr. (14517

Piano u. Harmonium
fast neu, verk. Reiber, Teutstr. 12, Hinterh. Teils.

Für Braut-Leute!
Gemütlich möblierte 2 bis 3 Zimmer m. Kochgelegenheit usw. (Gas, elektr. Licht) zu vermieten. Schr. Off. unt. Nr. 14545 a. d. Geschst.

BETTEN,
Federn, Daunen und Bettinlett-Stoffe
kaufen Sie reell und vorteilhaft in d. altbekannten
Betten-Spezialhaus
Pecher & Co.
nur in HERFORD B., am Hauptbahnhof. Proben und Preislisten auch von Steppdecken, kostenfrei. Lagerbesuch empfehlenswert. Keine Filialen u. Vertreter! Fernsprecher 668.
13677,2



Jedes Zimmer
sieht wohnlich und sauber aus, wenn der Fußboden mit
CERABOHN
gebohnert ist.
CERABOHN
färbt und heizt abgetretene Fußböden dunkel u. gibt wunderv. Glanz. Achten Sie auf den ges. geschützt. Namen
CERABOHN
und weisen Sie jede Nachahmung zurück.
Niederlage in Detmold
Kronen-Drog. Otto Plaas
A. Heinemann Nachf.
12306

Kalender 1928

Deutscher Kalender	2.50
Bauernkalender	2.50
Alpenkalender	2.—
Musikkalender	2.—
Kunstkalender	2.—
Sternstrahlkalender	2.—
Kunst und Leben	2.—
Greifenkalender	2.—
Deutsches Land	2.50
Werke d. Meister a. Jahr des Herrn	2.50

Sichern Sie sich zeitig einen Kalender!

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold

Lipper Land

Vom Wetter im Oktober

Der Oktober gehört zu den wenigen Monaten dieses Jahres, in denen der Niederschlag hinter dem für diesen Monat beobachteten langjährigen Mittel, 56 mm, zurückblieb; er betrug 47 mm. Die geringsten Niederschläge entfielen auf die erste Dekade, 7½ mm, auf die zweite 14½ mm und auf die dritte 25 ½m. Der Monat zeichnete sich im Gegensatz zu seinen 4 Vorgängern nicht nur durch geringere Niederschläge aus, sondern auch durch verhältnismäßig hohe, z. T. sommerliche Temperaturen, besonders in der letzten Woche, wo wir meist 17—18 Grad hatten, eine äußerst seltene Erscheinung in dieser Jahreszeit. Am kühlsten, aber dem Verlauf entsprechend, war die zweite Dekade mit durchschnittl. 11—12 Grad, während es in der ersten Dekade noch 14—15 Grad waren, am 6. sogar 22. Neun Tage waren als heiter zu bezeichnen (Himmel durchschnittlich bis ⅛ bedeckt), 8 als trübe (Himmel ⅞ oder darüber bedeckt). Regenfrei waren 16 Tage; 3 Tage unter 1 mm und ebenfalls 3 Tage unter 2 mm Regen. Zum Schluß ein Vergleich mit den Oktober-Niederschlägen in den letzten fünf Jahren:

Oktober 1923: 107 mm
Oktober 1924: 54 mm
Oktober 1925: 41 mm
Oktober 1926: 164 mm ! !
Oktober 1927: 47 mm

Der vorjährige Oktober brachte also das 3½fache des diesjährigen, das 3fache des Mittels.

Häufigkeit und Bestand der Kraftfahrzeuge in Lippe

Nach der neuesten Zählung der Kraftfahrzeuge im Deutschen Reich vom 1. Juli 1927, deren Ergebnisse jetzt das Statistische Reichsamt veröffentlicht, hat das Deutsche Reich einen Gesamtbestand von 723 936 Kraftfahrzeugen, gegenüber den 571 893 Kraftfahrzeugen bei der vorletzten Zählung am 1. Juli 1926 eine Vermehrung über ein Viertel des früheren Bestandes. Vom Hundert der Kraftfahrzeuge nach der neuesten Zählung sind es 46,9 Krafträder, 30,7 Personenkraftwagen, 13,9 Lastkraftwagen, 2,2 sonstige Kraftfahrzeuge, wie Zugmaschinen ohne Güterladeraum, Feuerlöschwagen, Straßenreinigungsmaschinen. Im Durchschnitt des ganzen Deutschen Reiches ohne Saargebiet entfallen nach der neuesten Statistik auf ein Kraftfahrzeug, alle diese vier Arten zusammengenommen, 87 Einwohner.

Diese Durchschnittsziffer für die verhältnismäßige Häufigkeit der Kraftfahrzeuge, auf die Bevölkerungszahl bezogen, ändert sich natürlich in den einzelnen achtzehn Ländern des Reiches jeweils. Länder mit großer Häufigkeit der Kraftfahrzeuge stehen Länder mit geringerer Häufigkeit gegenüber. Elf von den achtzehn deutschen Ländern bleiben unter dieser Durchschnittsziffer für das Deutsche Reich, weisen also eine größere verhältnismäßige Häufigkeit der Kraftfahrzeuge auf als das Deutsche Reich im ganzen sie hat. Dagegen sieben deutsche Länder haben geringere Häufigkeit von Kraftfahrzeugen als das Deutsche Reich im ganzen sie besitzt, zeigen also eine höhere Durchschnittsziffer als das Deutsche Reich.

Lippe gehört zu den deutschen Ländern mit größerer Häufigkeit der Kraftfahrzeuge, als das ganze Reich sie aufweist. In Lippe entfällt ein Kraftfahrzeug der genannten vier Arten auf 79 Einwohner, ebenso wie das in Württemberg der Fall ist. In der Reihe der achtzehn deutschen Länder nach der Häufigkeit der Kraftfahrzeuge steht Lippe gemeinsam mit Württemberg an fünfter Stelle, zwischen den Ländern Braunschweig mit 74 und Baden mit 80 Einwohnern auf ein Kraftfahrzeug. An oberster Stelle der Länder finden wir Sachsen, das schon auf 65 Einwohner ein Kraftfahrzeug hat; am niedersten Platz der Länder ist Waldeck mit einem Kraftfahrzeug auf 107 Einwohner.

Von Interesse ist auch die Zunahme der drei Hauptarten von Kraftfahrzeugen in Lippe von der vorletzten Zählung am 1. Juli 1926 bis zur neuesten Feststellung am 1. Juli 1927. Krafträder hat Lippe heute 1321 gegen 1054 bei der vorjährigen Zählung. Personenkraftwagen sind es 636 gegen 447 im Vorjahr. Lastkraftwagen besitzt Lippe heute 86 gegen 70 am 1. Juli 1926.

Vergleichen wir noch das Deutsche Reich in seinem Bestande an Personen- und Lastkraftwagen mit den bisher statistisch erfaßten neun anderen Ländern Europas, so finden wir es mit 171 Einwohnern auf einen Kraftwagen lediglich dieser beiden Arten an zweitniederster Stelle dieser Länder, zwischen Spanien mit 161 und Italien mit 290 Einwohnern auf einen Kraftwagen. Es entfallen auf einen Kraftwagen dieser beiden Arten in Dänemark 42 Einwohner, in Großbritannien 43, Frankreich 44, Schweden 61, Schweiz 75, Belgien 80, Niederlande 106 Einwohner. An der Spitze aller Länder überhaupt stehen die Vereinigten Staaten von Amerika mit einem Kraftwagen auf 5 Einwohner und Canada auf 11 Einwohner. Dagegen umgekehrt kommt z. B. in Niederländisch-Indien ein Kraftwagen erst auf 1055 Einwohner, in Japan auf 1300, in Britisch-Indien auf 3890 Einwohner. z.

Detmold

— **Steuerzahlungen.** Der Magistrat erinnert mit Bekanntmachung in heutiger Nummer an die Zahlung der Grundwertsteuer, Kanalbenutzungsgebühren, Straßenreinigungsgebühren, Hundesteuer und Fahrzeugsteuer für das 3. Viertel des Rechnungsjahres 1927. Die Gebäudeentschuldungssteuer für den Monat Oktober 1927 ist, da die mit sehr erheblichen Arbeiten verbundenen Steuerveränderungen auf Grund des Gesetzes vom 19. September d. J. noch nicht vollkommen durchgeführt werden konnten, zunächst mit 35 v. H. zu entrichten. Die Berichtigung der Steuerbescheide erfolgt ab 25. d. M. auf Zimmer Nr. 2 des Rathauses.

— **Straßenunfall.** Von einem Auto angefahren und auf die Straße geschleudert wurde in der Lageschen Straße vor dem Landkrankenhause eine junge Radfahrerin. Der Autoführer veränderte plötzlich die Fahrtrichtung und brachte dadurch das junge Mädchen in Gefahr. Die Verletzungen waren nur leichter Natur.

— **Festgenommen** wurde hier von der Kriminalpolizei ein Viehhändler auf Grund eines von Lemgo erlassenen Haftbefehls. Gegen den Verhafteten schwebt auch noch ein Verfahren wegen eines Betruges in Höhe von 600 Reichsmark.

— **Lutherische Frauenhilfe.** Der Verkauf in voriger Woche hat einen erfreulichen Erfolg gehabt. Allen freundlichen Gebern und Käufern, vor allem allen opferwilligen Helferinnen wird herzlichster Dank ausgesprochen.

— **Über die Generalversammlung des Bundes deutscher Frauenvereine in Eisenach,** dem fast alle deutschen Frauenverbände angehören (Hauptthema „Schutz der Frau und Mutter in der Ehegesetzgebung" und „Die politische Machtbildung der Frauen") berichtet Fräulein Hundt-Bückeburg am Freitag, dem 11. November, abends 8 Uhr, in der Herberge zur Heimat. Alle Mitglieder der Detmolder Frauenvereine sowie sonstige Gäste sind herzlich willkommen. Eintritt frei.

— **Der Turnverein Bahn-Frei** feiert am Sonntag, dem 13. Nov., in den Räumen des Neuen Kruges sein 29. Stiftungsfest, zu dem auch in diesem Jahre ein recht vielseitiges Programm aufgestellt worden ist. Da der Verein über sehr gute Geräteturner verfügt, wird der Verein alles aufbieten, um auch dieses Stiftungsfest den früheren Veranstaltungen würdig anzureihen. Alle Abteilungen des Vereins werden ihr Bestes zeigen. Geräteturnen, Freiübungen, Stabübungen, Reigen, Keulenschwingen und Volkstänze wechseln in bunter Reihenfolge, so daß ein Besuch der Vorführungen nur empfohlen werden kann. Der musikalische Teil des Festes wird von dem Orchester des „Mozarteums" ausgeführt.

— **Krummes Haus.** Heute nachmittag 3½ Uhr findet im Krummen Hause ein Kaffee-Konzert bei freiem Eintritt statt.

— **Im Hotel Friedenstal** ist heute wieder Waffeltag mit Künstler-Konzert. Ab 5 Uhr Pickertessen.

— **Landestheater.** Heute geht zum letzten Male Hermann Sudermanns ergreifendes Schauspiel „Sodoms Ende" in der bereits bekannten Besetzung in Szene. Shakespeares „Der Kaufmann von Venedig" gelangt am Freitag unter der Spielleitung von Hugo Klafft erstmalig in dieser Spielzeit zur Darstellung. Sonnabend wird die Kindervorstellung „Max und Moritz" wiederholt. Karten sind bereits im Vorverkauf zu haben und ist es ratsam, sich rechtzeitig mit Eintrittskarten zu versehen. Die Aufführung von „Max und Moritz" beginnt nachmittags 4½ Uhr.

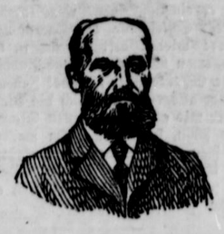
Amt Detmold

Remmighausen, 8. Nov. Konzert. Zu einem schönen Erlebnis gestaltete sich am letzten Sonntag das Herbst-Konzert des M.-G.-V. „Harmonie" im dichtgefüllten Saale der Bahnhofsgastwirtschaft Siggen. Der kleine Männerchor überraschte unter der Leitung des Dirigenten, Herrn Pelz aus Detmold, durch recht saubere Textbehandlung und bewies in einigen recht schwierigen Chören starke Begabung. Aus der Fülle der durchweg ansprechenden Chöre nennen wir die gute Wiedergabe „Die Nacht" von Schubert, „Wir drei" und „Abendständchen". Gekrönt wurde das Konzert durch den stimmungsvollen Chor „An der schönen blauen Donau" mit Orchesterbegleitung. Der sehr starke und wohlverdiente Beifall wurde mit einer Wiederholung belohnt. Man kann nur sagen, daß dieser Männerchor bei etwas Verstärkung im Tenor zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Ein Künstler-Quartett wurde einem wertvollen Programm zu aller Zufriedenheit gerecht. Ein gemütliches Tanzkränzchen beschloß die eindrucksvolle Veranstaltung.

Heiligenkirchen, 8. Nov. Aus dem Kriegerverein. In der am Sonntag nachmittag im „Falkenberger Hof" abgehaltenen Sitzung beschloß man, am Totensonntag eine kurze Gedächtnisfeier an beiden Gedenksteinen in Heiligenkirchen und Schling abzuhalten. Antreten zum Kirchgang um 9.30 Uhr. Eine längere Erörterung löste der Punkt: Vereinsfestlichkeiten aus. Während das Stiftungsfest auf den 1. Januar festgelegt wurde, sollen Beschlüsse über die Ausgestaltung des Festes und über eine evtl. abzuhaltende Weihnachtsfeier in der Dezemberversammlung gefaßt werden. — Dem Kameraden Th. Bartels wurde in Anerkennung seiner 40jährigen Zugehörigkeit zum Verein ein Hindenburgbild nebst Glückwunschschreiben des Vorstandes des Deutschen Kriegerbundes vom Vorsitzenden überreicht, mit dem Wunsche für ferneres Verweilen unter Kameraden; gleichzeitig wurde er zum Ehrenmitgliede ernannt. Vom Vorsitzenden wurde sodann mit besonderem Nachdruck betont, daß man dem Denkmalsausschuß für die Instandsetzung des Kriegerdenkmals nur dankbar sein könne. Zum Schluß konnten noch zwei neue Mitglieder dem Verein zugeführt werden.

Bad Salzuflen

— **Zum Tode des Oberlehrers a. D. Nehme.** Der am Montag im Alter von 72 Jahren verstorbene Oberlehrer a. D. Hermann Nehme, der 26 Jahre seine ganze Kraft in den Dienst unserer Schule gestellt und sich bei jedermann, der mit ihm zu tun hatte, einen großen



Schatz persönlicher Wertschätzung erworben hatte, war am 30. September 1855 in Talle als jüngster Sohn des damaligen Küsters Friedrich Nehme geboren. Von 1871—1874 besuchte er das Lehrerseminar in Detmold und wurde am 12. Oktober 1874 und am 27. Juni 1887 als Küster verpflichtet. Seine erste Stelle war in Kirchheide. 1878 ließ sich Nehme nach Iggenhausen versetzen, am Herbst 1890 erhielt er die Hauptlehrerstelle in Oberwüsten und 1897 die Küsterstelle in Unterwüsten. 1905 zog er nach Salzuflen, wo er bis zu seinem am 1 April 1921 erfolgten Uebertritt in den Ruhestand sehr segensreich gewirkt hat.

— **Seinen 80. Geburtstag** begeht heute der Invalide Heinrich Kliebisch, Beetstraße wohnhaft. Er ist einer der wenigen noch lebenden Mitkämpfer von 1870/71. Wir wünschen ihm noch manches Jahr in bester Gesundheit.

— **Einheitskurzschrift.** Die „Stenographische Vereinigung Bad Salzuflen-Schötmar", gibt für die Winterabende Gelegenheit, sich in der Einheitskurzschrift weiter auszubilden. Es finden regelmäßig Uebungsstatt. Auch soll wieder eine Anfängergruppe gebildet werden. Interessenten wollen sich zu den Uebungsstunden, Dienstags um 20 Uhr, in der Fortbildungsschule an der Steege, einfinden.

— **Der Kampf um den Reichsschulgesetzentwurf** ist entbrannt. Ueberall wird das Für und Wider erwogen. In den Zeitungen erscheinen hin und wieder Artikel über diesen Gegenstand, und doch findet man häufig die einseitigsten Ansichten vertreten. Da es von großer Wichtigkeit für das ganze Volk ist, zu wissen, wie sich in Zukunft seine Schule gestalten kann, hat der Schulvorstand der Volksschule es für angebracht gehalten, einen öffentlichen Aufklärungsvortrag am Freitag, dem 11. November, abends 8 Uhr, im Saale des Lippischen Hofes, zu veranstalten. Der Vorsitzende des Lippischen Lehrervereins, Herr Oberlehrer Haase, wird über den Reichsschulgesetzentwurf und die Zukunft der lippischen Schulen sprechen. Wir verweisen auf die Anzeige in der heutigen Nummer unserer Zeitung.

Schötmar

— **Bei der Ziehung der hiesigen Verlosung** fiel der Hauptgewinn, bestehend aus einer Kuh und einem Bullen, auf Nr. 10040; weitere größere Gewinne, je ein Bulle auf die Nummern 2962 und 5739, je ein Rind auf die Nummern 296, 1478, 2905, 6918, 10006.

Lage

— **80 Jahre alt** wird heute der Rentner Fritz Stegelmann, Fischerstraße 10. Das Geburtstagskind begeht diesen Tag in selten körperlicher und geistiger Frische im Kreise seiner Kinder und Enkelkinder. Dem geschätzten Mitbürger, der noch im hohen Alter in Wald und Feld umherstreift und an allen Geschehnissen der Zeit lebhaften Anteil nimmt, unsere herzlichsten Glückwünsche.

— **Der Vaterländische Frauen-Verein** veranstaltete am Sonntag in dem Festsaal der Turnhalle sein diesjähriges Wohltätigkeitsfest. Von nah und fern war dieses Fest durch viele Spenden bedacht. In jeder Weise waren alle, die sich in den Dienst der Sache gestellt hatten, bemüht, ihr Bestes zu geben und den Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten. Möchte der Lohn für sie alle in einem recht klingenden Erfolg des Vaterländischen Frauenvereins bestanden haben.

Amt Lage

Pivitsheide, 8. Nov. Ein „Orchesterverein Pivitsheide" ist hier vor kurzem von den Mitgliedern des ehemaligen Mandolinen-Orchesters gegründet worden. Das erste Konzert, verbunden mit Theateraufführungen, veranstaltet die Vereinigung am 27. November im Saale des Herrn Barkemeier.

Hörste, 7. Nov. Am Freitag voriger Woche fand bei günstigem Wetter der beliebte Jahrmarkt statt. Zahlreiche Verkaufs- und Schaubuden waren aufgestellt. Zur Belustigung war eine Luftschaukel und ein Karussell vorhanden. Alt und jung war zahlreich vertreten und erlebte einen rechten Freudentag. Infolge der verbesserten wirtschaftlichen Lage machten die Aussteller und Karussellbesitzer ein günstigeres Geschäft als im vorigen Jahre. Die beiden Gastwirtschaften hatten zu dem üblichen Rinderwurstessen eingeladen und im Ostmannschen Saale huldigte die Jugend dem Tanze.

Hörstmar-Stapelage, 7. November. Verkehrswünsche. Die hiesige Einwohnerschaft begrüßt es freudig, daß durch die Einstellung eines zweiten Autos wesentliche Verbesserungen des Fahrplanes auf der Autolinie Lage—Pivitsheide erfolgt sind. Dem Verkehrsverein Lage sei für seine rührige Tätigkeit unser Dank ausgesprochen. Von den Landbewohnern kann nun in wenigen Minuten die Stadt erreicht werden, und zeitraubende Wege werden gespart. Die Wünsche der Hörster und Stapelager sind allerdings noch nicht restlos erfüllt. Man hofft bestimmt, daß nach Fertigstellung der Brücke in Hiddentrup das Auto auch bis Hörste und Stapelage fährt. Da die Brücke ab 1. Dez. fahrbar ist, wäre es wünschenswert, wenn der Verkehrsverein schon jetzt die erforderlichen Vorarbeiten in Angriff nähme.

Horn

— **Silberne Hochzeit** feierten am letzten Sonntag die Eheleute Bauunternehmer Heinr. Jöstingmeier, Heerstraße. Dem allgemein beliebten Ehepaar wurde am Abend vom M.-G.-V. „Teutonia" ein wohlgelungenes Ständchen gebracht.

— **Bestandene Prüfung.** Vor der Prüfungskommission der Hannoverschen Sparkassenschule bestand nach Besuch eines Sonderlehrganges der genannten Schule in Bielefeld der Sparkassengehilfe Robert Tweesmann, bei der hiesigen Städtischen Sparkasse beschäftigt, die 1. Prüfung für den mittleren Sparkassenbeamtendienst mit der Note „gut".

Amt Horn

Bad Meinberg, 9. November. Eine dankenswerte Neuerung. Bad Meinberg ist, durch das freundliche Entgegenkommen der „Pelag", nun nicht mehr vom Verkehr abgeschnitten und kann sich als Vorstadt von Detmold betrachten. Ist doch die Möglichkeit geboten, jetzt vom Theater aus nach Schluß noch ganz bis an den Eingang zum Kurpark zu fahren. Was das bedeutet, kann nur der beurteilen, der wie bisher, bei Nacht und Nebel aussteigen mußte am Beginn der Allee, dort wo die Gleise nach Blomberg abzweigen. Unter mühsamer Zuhilfenahme der Taschenlaterne mußte man sich durch Sturm und Dunkel den Weg dann suchen und mochte der Kunstgenuß vorher auch noch so intensiv gewesen sein . . . . diesem Schlußeffekt hielt er kaum stand! Nun aber kann man seine Freude gesichert mit heimtragen; die freundliche „Pelag" sorgt dafür. Dankbare Anerkennung gebührt ihr hierfür und es ist zu hoffen, daß die Meinberger sich jetzt recht oft den Genuß von Theater und Konzert in Detmold gestatten, ist doch der Heimweg so bequem und angenehm gestaltet.

Alte Hansestadt Lemgo

— **Die Guttemplerloge Lemgo** hatte am vergangenen Freitagabend zu einem Lichtbildervortrag über die Alkoholfrage im ref. Vereinshaus eingeladen, der einen guten Besuch aufzuweisen hatte. Der Vortragende, Herr Oberarzt Dr. Müller-Lindenhaus, wußte die Zuhörer durch eingehende Erläuterungen zu den gezeigten Bildern zu fesseln. Vom Standpunkt des Volkswirtschaftlers aus zeigte er im ersten Teil seiner Ausführungen an Hand zahlreicher Statistiken die verheerenden Einwirkungen des Alkoholmißbrauchs auf die Volksgesamtheit unseres Vaterlandes. Er führte u. a. aus, daß in den Zeiten, wo amerikanische Quäker durch opferfreudige Spenden an Lebensmitteln große Volksteile Deutschlands versorgten, im Deutschen Reiche der 40fache Wert dieser Nahrungsmittel für die Herstellung des Alkohols vergeudet worden sei. Vom medizinischen Standpunkt aus wies Herr Dr. Müller die erschreckenden Einflüsse des Alkoholgenusses auf Herz, Leber und Nieren, die wichtigsten Organe des Körpers, nach. Eine weitere, fortlaufende Reihe von Bildern zeigte einen Einzelfall täglicher Beobachtungen: Die Zerstörung des Familienglücks, und ein Bild, betitelt „Der Zahltag" Erschütternde Bilder zeigten, wie ein ehrsamer Familienvater, teils verführt von sogenannten „guten Freunden", dem Laster des Alkohols in die Arme fällt, seine Familie in Not und Elend zurückläßt, geistig und körperlich herunterkommt und schließlich durch Verstoß gegen die Strafgesetze als unausbleibliche Folge auf der Anklagebank endet. Der Vortrag wurde mit reichem Beifall aufgenommen. In der freien Aussprache ergriff u. a. Herr Superintendent Tölle das Wort und legte seinen Ausführungen das Bild „Der Zahltag" zu Grunde. In ergreifender Weise ergänzte er den Vortrag durch einige Beispiele über die Folgen des Alkoholgenusses aus seinen reichen Erfahrungen als Seelsorger.

Amt Brake

Bentrup-Lohbruch, 8. November. Konzert des Männergesangvereins. Zu einem schönen Erfolg gestaltete sich am letzten Sonntag das Konzert des Männergesangvereins „Liederkranz". Eingeleitet wurde das Konzert durch den Härtel'schen Chor: „Ich grüße dich", der trotz seiner besonderen Schwierigkeiten klangrein zum Vortrag kam. Besonders gefiel Zieglers „Abend". Der zweite Teil des Konzertes brachte Lieder heiteren Inhalts, die durchweg gut zum Vortrag kamen. Das zahlreich erschienene Publikum zeigte sich recht beifallsfreudig. Nur wäre zu wünschen, daß es oft etwas musikverständiger wäre und dies durch weniger Störung während der Darbietungen zum Ausdruck brächte. Wir wünschen dem Verein, daß er sich unter der Leitung seines verdienstvollen Dirigenten, Herrn Lehrer Sprick, weiterhin mit aller Freudigkeit dem deutschen Männergesang widme.

Lieme, 7. November. Eine wesentliche Verschönerung hat unser Ort dadurch erfahren, daß der Kirchplatz, der 2 Jahre einen überaus trostlosen Anblick bot, jetzt endlich instand gesetzt ist. Durch Einfassung mit einer schönen Mauer, Einebnen des Platzes sowie Anlage schöner Wege ist auch die Umgebung der Kirche würdig gestaltet. Wenn erst alle Tore angebracht und verschließbar sind, wird der Platz auch nicht mehr als Durchgangsweg oder Tummelplatz der Kinder benutzt werden. Nach dem Einpflanzen von Ziersträuchern, Einsäen der Rasenflächen wird auch der Kirchplatz selbst, wie die Kirche, jedem Gemeindeglied Freude bereiten. Sehr unschön und gefährlich dagegen muß jeder das an eine benachbarte Scheune gelehnte dachlose Gebilde finden, dessen Träger mitten im Wege stehen. Schon mancher, der in der Dunkelheit den Weg zum Bahnhof ging, wird mit diesem Ver-

Gilbert und die Finanzen der Länder und Gemeinden

Das Memorandum des Reparationsagenten hat natürlich den peinlichen Beigeschmack der Wahrnehmung der Auslandsinteressen. Aber es verlohnt sich, es unabhängig von diesen Rücksichten zu lesen und im Spiegel seiner Betrachtungen die deutsche Wirklichkeit zu sehen.

Die Reichsregierung hat auf das Memorandum Gilberts geantwortet. Uns interessiert an dieser Antwort die Beurteilung der Finanzen der Länder und Gemeinden. Im wesentlichen beschränkt sich die Reichsregierung auf den Anteil der Länder und Gemeinden an den im Auslande aufgenommenen Anleihen. Die ca. eine halbe Milliarde Auslandsanleihen der Länder und Gemeinden sei rein produktiven Zwecken dienstbar gemacht worden (Elektrizität, Wasser, Hafenanlagen, Meliorationen, Industrie, Sonstiges). Die Reichsregierung unterläßt es aber, den Anleiheanteil der Länder und Gemeinden aus dem unproduktiven Bedarf, insonderheit aus den durch die Steuereinnahmen nicht gedeckten laufenden Bedürfnissen zu behandeln. Und doch sind es gerade diese Beträge, die das Geld- u. Kreditwesen Deutschlands mit in Bedrängnis gebracht haben. Die Reichsregierung begründet den Mangel dieser Feststellung mit einer „noch nicht rationalisierten Volkswirtschaft von schwer abschätzbarer Leistungsfähigkeit und andauernd schlechter Lage der Landwirtschaft". Diese Tatsachen hätten bislang einen endgültigen Finanzausgleich zwischen Reich und Ländern verhindert.

Wir fragen uns demgegenüber, ob das richtig ist. Wer in den Ländern und Gemeinden „zu Hause" ist, wird sich über die optimistischen Darlegungen der Reichsregierung seine eigenen Gedanken machen. Wer die Verhältnisse in den Ländern und Gemeinden kennt, der muß darüber verwundert sein, daß der Reichsregierung die in ihnen vorhandene Finanzlage nicht bekannt ist. Diese Lage ist ungünstig, sie ist vielfach sogar verzweifelt.

Die finanzielle Lage der Gemeinden ist z. B. auch in Lippe höchst ungünstig. Nie zuvor in der lippischen Geschichte ist sie so ungünstig gewesen. Stellte doch eine Denkschrift der Gemeinden vor einigen Monaten fest, daß die gemeindlichen Fehlbeträge aus laufender Rechnung sich auf rund eine Million Mark belaufen. Um sich hierfür eine Deckung zu verschaffen, haben die Gemeinden die Sparkassen in Anspruch genommen und neben den Sparkassen den inländischen Geldmarkt. Jeder Monat steigert die Fehlbeträge, steigert die Anspowerung der privaten Kapitalbildung zu Gunsten fiskalischer Bedürfnisse. Die Fehlbeträge der Gemeinden durch Realsteuererhöhungen auszugleichen, kommt gar nicht in Frage. Die Realsteuern haben die erträgliche Höhe längst überschritten. Auf eine „rationalisierte Volkswirtschaft" zu warten oder auf eine „Besserung der Lage der Landwirtschaft" ist nichts als Illusion. Die Beseitigung der Fehlbetragswirtschaft der Länder und Gemeinden kann allein der neue und beschleunigte Finanzausgleich mit dem Reich bringen. Dieser Finanzausgleich kostet dem Reiche Geld, eine halbe Milliarde Mark ist wahrscheinlich nicht zu hoch gegriffen.

Großfeuer bei Lemgo

Am Montag nachmittag kurz nach 4 Uhr entstand in dem Wirtschaftsgebäude des Gemeindevorstehers und Landwirts Hildebrand im nahen Dorfe Humerntrup ein großes Schadenfeuer, das binnen kürzester Frist auf die mit der Ernte vollgefüllte Scheune übergriff. Die Ortsfeuerwehr und die Motorspritze aus Lemgo nahmen den Schutz der Nachbarhäuser auf. Das Wirtschaftsgebäude brannte vollständig nieder, ebenfalls wurde in der Scheune die gesamte Ernte vernichtet. Durch den zuständigen Gendarmeriekommissar Pape wurden umfangreiche Ermittlungen angestellt. Die Entstehungsursache ist bis zur Stunde unbekannt.

Zwischen fünf und sieben

Roman von Lisbeth Dill.

13. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

„Ja . . Und ich möchte dich vor dem Ende bewahren, das ich durchgemacht."

„Das Ende von allen Dingen weiß man nie . . ."

„Nein . . . Aber er — Manfred. Was wird er ohne dich anfangen?"

„Du täuschst dich in ihm, Ethel. Wie er jetzt dahinlebt, immer nur die Winterkonzerte, ein paar Gastreisen in der Provinz mit dem gut eingespielten Orchester, das ist kein Leben für einen Künstler. Er ist kein Beamter, der sein Bureau um 4 Uhr zuschließt und heimgeht, um seine Zeitung zu lesen. Ein Künstler braucht das atemlose, atemraubende Erleben, den Rausch, den Schmerz . . . die Not . . . Von allem weiß er nichts mehr . . . Wenn er jetzt etwas schreibt, so sind es Noten, aber keine Musik . . . Ich weiß, es ist unrecht von mir, er hat mich verwöhnt und ich habe ihn lieb gehabt . . . Aber es war von meiner Seite nie das, was man eine Leidenschaft nennt. Er hat mich eigentlich nur als Künstler angezogen. Und jetzt, wo ich sehe, daß er sich zu verlieren scheint in der Einförmigkeit dieses angenehmen Lebens — habe ich Angst für seine Kunst . . . Er versandet . . ."

„Du mußt nicht vergessen, Melitta, daß das ruhige Leben seiner Gesundheit am besten ist."

„Ach, Gesundheit!?" rief Melitta. „Er soll nicht so viel daran denken, dann ist er gesund! Wenn ich mir ewig den Puls fühle, bekomme ich auch Fieber . . . Ich messe mich nicht, ich will nicht versanden! Lieber sterben. Was ist denn dabei? Man endet . . . Weiß nichts mehr von allem . . . von der Nacht und der Angst . . .

Wenn er so weiterlebt, das sage ich dir, ist's nichts mehr mit seiner Kunst, ich fühl's. Die früheren Lieder waren mit Blut geschrieben. Das war ein Auflodern, ein Feuer, ein Guß . . . ein Strömen von Melodien . . . . Oh, ich weiß, worum! — Ein Erlebnis brächte ihm alles zurück. Das fehlt ihm jetzt. Ich weiß, er will nichts mehr erleben, nicht leiden . . . er ist bequem geworden . . . das rächt sich, Ethel . . . an uns . . . Wir Künstler brauchen das Erlebnis nun einmal, brauchen Leiden . . . Und neben unserem Glück steht meist . . . der Tod . . .

Ich weiß, ich habe immer eine schöne Stimme gehabt, aber singen habe ich erst gelernt, als ich meinen ersten großen Schmerz erlitt! — Damals — liebte ich — aber — es handelte sich um einen Thron. Er gab mich her . . . es mußte ja sein . . . Er heiratete eine Prinzessin und wir zogen hierher . . . Den habe ich geliebt. Und vergessen habe ich ihn nie! Und so ist es heute wieder . . . Jetzt kann ich singen . . ." Ihre Stimme senkte sich, sie preßte die Hände auf ihr heftig schlagendes Herz. „Ich weiß, daß ich euch alle packen und mitreißen kann, wenn ich so vor euch trete und singe. Die Kühlsten, die Sichersten, die Unmusikalischsten, alle haben doch einen Funken von Verständnis, von Ehrfurcht vor der Musik, alle reiße ich mit, versetze sie in Verzauberung, sie müssen alle durch mein Feuer mit durch, sie brennen alle in meinen Flammen, leiden meine Schmerzen und weinen meine Tränen mit . . . Das Letzte und Tiefste meiner Kunst habe ich in diesen Tagen gelernt, seit ich leide — ach, was wißt ihr davon?!"

„Und empfindest du das als ein Glück, Melitta?" Die sah die Freundin groß an. „Ja . . .!"

Sie schwiegen. Sie fühlten, daß sie etwas trennte Die Künstlerin von der Frau der andern Welt.

*

Drei Tage wartete sie schon. Nach dem ersten Brief hatte sie einen zweiten geschrieben . . . und als der ohne Antwort blieb, einen dritten hinterhergejagt. „Mit Eilboten zu bestellen." Auch darauf kam nichts . .

Nach kurzem Bedenken rief sie telephonisch an. Die Verbindung nach der kleinen Stadt war in zehn Minuten hergestellt. Eine grobe, männliche Stimme fragte: „Wer ist denn dort?"

Sie vermied ihren Namen zu nennen. „Ist Herr Valentin zu Hause?"

„Herr Valentin junior oder senior?"

„Herr Edgar . . ."

„Der ist verreist."

„Verreist? Wohin denn?"

„Das kann ich nicht sagen."

„Seit wann ist er fort?"

„Seit heute früh . . ."

„Seit heute früh? Eine . . . geschäftliche Reise?"

„Das kann ich nicht sagen."

„Und wann kommt er zurück?"

„Das wissen wir nicht . . . Herr Valentin verreist viel. Soll ich etwas ausrichten?"

„Nein, nein . . ."

„Und Ihre Nummer? Mit wem spreche ich eigentlich?"

Sie zögerte.

„Na, denn nicht", brach die Stimme das Gespräch ab.

*

Verreist!

Er verreiste, ohne Nachricht zu hinterlassen, wohin? Hatte er ihre Briefe nicht mehr erhalten? Auch den Eilbrief nicht . . .? Ein Auto fuhr die Straße herauf. Sie flog ans Fenster, ihre Hände umklammerten das kalte, marmorne Fensterbrett, während sie im Morgennebel das Auto die Straße heraufklettern sah — — Es kam näher, glitt vor das Gartentor . . . es hielt Er war's . . . er kam . . . Ihr Körper begann zu zittern, die Knie brachen ihr . . . Da . . . der Schlag öffnete sich, ein Herr in Pelzmantel stieg umständlich aus und half einer alten Dame heraus. Es war das alte Ehepaar, das im Unterstock wohnte und von einer Reise zurückkam. Ein Koffer wurde abgeladen und in den Garten gestellt . . . Ein Läuten durchschrillte das Haus.

Nichts — nichts. Die Zeit verrann . . . Die Uhren schlugen . . .

Die Jungfer meldete: Der Herr Intendant will die gnädige Frau sprechen . . ."

„Sagen Sie, ich sei nicht wohl, ich läge zu Bett . . ."

Das Mädchen ging, kam aber gleich wieder . . . „Es sei sehr dringend, sagt der Herr, es handelt sich um ein Konzert . . ."

Sie stand auf und nahm den Hörer in die zitternde Hand . . .

„Ah, Sie, Herr Hofrat . . . Guten Morgen . . . was gibt's?"

„Ich habe mich um Sie geängstigt, gnädige Frau . . . Ich begegnete Ihnen gestern auf der Kurhausstraße, Sie sahen so blaß aus und gingen an mir vorbei, ohne meinen Gruß zu beachten . . . Was ist denn los? Ich höre, Sie wollen nicht singen in meinem Konzert nächste Woche? — Haben abgesagt?"

„Ich bin tatsächlich nicht wohl genug, um zu singen . . . . ich reise nach dem Süden, morgen oder übermorgen . . . Meine Koffer sind gepackt . . . ."

„Aber das ist doch unmöglich, daß Sie uns verlassen! Unmöglich, liebe Frau Melitta, ich flehe Sie an, wir haben keinen Ersatz für Sie . . ."

„Jeder Mensch ist ersetzlich."

„O nein. Es gibt Menschen, die nie ersetzt werden können . . ."

„Das bilden wir uns ein."

„Was ist denn das mit Ihnen . . .? Gehen Sie wirklich fort?"

„Ja . . ."

„Doch nicht etwa . . . für immer?"

„Vielleicht . . . für immer . . . Woher wissen Sie, daß ich fortgehe?"

„Das weiß die ganze Stadt, und jeder fragt nach den Gründen. Gibt es denn hier Gründe?"

„Nein . . . aber Stimmungen sind oft mächtiger als . . ."

„Versteh ich nicht ganz . . ."

„Das sollten Sie eigentlich verstehen, Doktor. Oder hätten Sie es bereut, Stimmungen nachgegeben zu haben?"

„Wenn sie es wert waren, gewiß nicht . . . Sind sie das?"

„Das weiß man nie . . . vorher . . ."

„Ach ja, das große Nachher . . ."

„Von dem wir noch gar nichts wissen . . ."

„Das wir aber meist ahnen . . ."

Sie schwieg.

„Also, schöne Frau . . . verschieben Sie die Stimmungen bis nach dem dritten Dezember und singen Sie mir wenigstens vier Lieder, von Brahms, von Manfred aber von wem Sie wollen . . ."

„Ich . . . kann nicht . . . es geht nicht . . ."

„Schade . . . Sehen wir uns noch vorher . . . ?"

„Ich glaube nicht . . . ich habe schon meine Reiseschuhe an . . ."

„Dann leben Sie wohl, Frau Melitta, und vergessen Sie uns nicht ganz . . ."

„Adieu, lieber Freund", und sie hing rasch ab . . .

*

Sie hielt es zwischen den gepackten Koffern und zusammengestellten Möbeln kaum mehr aus . . . und wagte nicht auszugehen, aus Angst vor Begegnungen und neugierigen Fragen. Sie hörte Manfred sich in seinem Zimmer räuspern . . . Sie ertrug seine Nähe nicht . . seinen fragenden Blick . . . Wie? . . . Immer noch nichts gekommen?

Fortsetzung folgt.

...schaftliche Veranstaltung gemacht werden. Dieser Hinweis möge aber genügen, um diejenigen Stellen zu veranlassen, für Entfernung des Hindernisses besorgt zu sein. Die Wege und Straßen unseres Dorfes befinden sich überhaupt in einem Zustande, daß man trockenen Fußes nicht durchkommt. Schlimm wird es jedoch in der Dunkelheit; denn eine Straßenbeleuchtung kennt man nur vom „Hörensagen". Wenngleich gegen Interesse für die Sache und auch schon mehrfach Mangel sachmäßig protokolliert worden, so kommt die Sache doch nicht weiter. Wir, die Fremde bei der ägyptischen Finsternis durchfinden, ist nötigenfalls. Unsere Dorfvertreter möchten sich bestimmt den Dank der ...lichen Einwohner erwerben, wenn sie den schon so oft ...genen Plan bald verwirklichen würden. Unsere ... in Zeiten der Elektrizität; und viele ... kleinere Ortschaften sind schon längst mit leuchtend. Wetterhel ausgerüstet. Wie Gäste, als doch ...mehrfach verschiedener Art, bald (sagen!

Aus Hohenhausen

Hohenhausen, 3. Nov. **Bestandene Prüfung.** Seine Prüfung als Gastwirtsgehilfe bestand bei der Regierung in München Franz Seine von der Landesberufsschule Detmold.

Aus Varenholz

Varenholz, 4. November. Die verflossenen schönen Herbsttage des Oktobermonates haben die landwirtschaftlichen Arbeiten außerordentlich begünstigt, so daß nun die Hackfruchternte endlich als beendet betrachtet werden kann. Wie an anderen Orten des Lippelandes, so macht sich leider auch hier eine große Arbeitsknappheit, als Folge der mißlichen Verhältnisse, bemerkbar. Die Landwirte bedauern sehr, daß ihnen Russen die Einstellung vieler unruhiger Fresser, die so viel Scherben in den jungen Nachwuchsjahren anrichten. Auch der große Frost wird wohl nun bald einsetzen. Mit den Erdarbeiten der diesjährigen Kartoffelernte ist man in der besten Regel, trotz des schlechten Sommers, im allgemeinen zufrieden. Auch die Rübenernte ist nun in der besten Regel, trotz des nassen Sommers, im allgemeinen gesichert. Auch die Rübenblätter können gute Erträge geliefert und sind, ohne durch Frost beschädigt zu werden, gut eingemietet worden. Ein Obst hat dieses Jahr nur wenig über im Lippischen Norden gewachsen.

Blomberg

— Landwirtschaftlicher Hausfrauenverein Blomberg-Schieder. Wie sehr die Versammlungen unseres Vereins bei den Mitgliedern geschätzt sind, bewies am Dienstag der außerordentlich starke Besuch, an der erstaunlicherweise auch viele Gäste teilnahmen. Galt es doch dieses Mal einem Filmvortrag in der Schar zu, der uns in das Gebiet des Nährstoffes versetzte. Der Filmvorführung ging ein langer Vortrag von Frau Helene Thannhäuser voraus, der über Wesen, Entstehung und den Wert des Brotes handelte. Dann folgte nun mit gespanntester Aufmerksamkeit alle sechs Teile Filmbuch von interessanten Bildern auf der Leinwand, die uns die einzelnen Hantierungen bei der Bereitung von Speisen und Backwerk zeigten. Unter den geschickten Händen der Köche entstanden die herrlichsten Sachen, so daß einem das Wasser im Munde zusammenlaufen konnte. Das Mündliche mangelte aber den Vorführungen auch nicht. Viele Hausfrauen konnte hier noch dazulernen, da die modernsten Küchenerfindungen gezeigt und erklärt wurden. Ein gemütliches Kaffeetrinken vereinigte anschließend an die Vorführung die Mitglieder und viele Gäste im Deutschen Hause.

Nachbargebiete

Gütersloh, 4. Nov. **Einen Vortragsabend** veranstaltete vor einigen Tagen der Lichtspielverein „Kolon", an dem der bekannte plattdeutsche Vortragsmeister Herr Wiesenmann-Bielefeld gewonnen war, der denn auch bald mit seinen humoristischen Vorträgen die Herzen aller Gäste erobert hatte. Der Lichtspielverein verschönte mit einigen gesanglichen Darbietungen den schönen Abend.

Gütersloh, 4. Nov. **Stadtverordneten-Sitzung.** Der Gütersloh in die Zugehörigkeit nehmende Gütersloh-Verkehrsverein Walter den Antrag, das im Alter von 80 Jahren verstorbene Landwirte Karl Döwell, Veteran von 1864, 66, 70, der lange Jahre hindurch Mitglied der städtischen Körperschaften war, ehrende Worte. Die Tagesordnung wurde wie folgt erledigt: 1. Straßenbau. a) Der Antrag der Einwohner der Straße „Im Orte" auf Erweiterung des Straßenpflasters wurde bis Frühjahr 1928 zurückgestellt. b) Die Poststelle-Straße soll eine neue Rinne haben und mit Asphaltschotterung ausgebessert werden. Die Beschaffung dieses Materials sowie einiger Leistungen Bahnlieferleistung zur Ausbesserung der Straße zum Steinhelmer Holze wurde beschlossen. c) Die Instandsetzung der Sedanstraße soll wegen bevorstehender Schwierigkeiten mit den Anwohnern unterbleiben. 2. Verfügung der Regierung zu Minden vom 20. Sept. 1927, betr. Konsulartaxstelle an der Reichsschule. Die Angelegenheit wurde mit Rücksicht auf die nicht tragbar erscheinende Mehrbelastung des Etats der Reichsschule und mit Rücksicht auf die bevorstehende Neuregelung der Besoldungsverhältnisse zurückgestellt. 3. Geheime Sitzung.

Minden, 3. Nov. **In einem Topf mit Seifenwasser ertrunken.** Auf dem Hofe des Hauses Königstraße 108 war eine Frau Sp. mit dem Reinigen der Wäsche beschäftigt. Ihr 1½jähriges Kindchen spielte dicht bei ihr. Ohne weiter auf das Kind zu achten, ging die Mutter ins Haus, um neue Wäsche zu holen, und sah, als sie zurückkam, daß ihr Kind hineingefallen in einen Topf mit Seifenwasser gefallen war. Zwar zog sie das leblose scheinende Kind schnell heraus und legte es ins nächsten Bett holen. Aber trotz der Bemühungen war es nicht möglich, das Kind ins Leben zurückzurufen.

Bielefeld, 7. Nov. **Aus der Straßenbahn gefallen und tödlich verunglückt.** Am 4. November, nachmittags, stürzte der Arbeiter Karl Ellerbrock auf der hiesigen Hauptstraße, etwa 4 Meter vor der Haltestelle „Kesker Kunststr", aus einem Straßenbahnwagen und zog sich durch den Sturz einen schweren Schädelbruch zu. Ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, ist Ellerbrock gestern morgen seinen schweren Verletzungen im hiesigen Städtischen Krankenhause erlegen. Ellerbrock stand auf der hinteren Plattform des Straßenbahnwagens und schickte mit dem Rücken am Rande der Plattform, durch welche die Fahrgäste ein- und aussteigen. Etwa 20 Meter vor der Haltestelle „Kesker Kunststr" benutzte der Wagenführer, um rechtzeitig halten zu können. Bei der normalen Bremswirkung verlor der Verunglückte sein Gleichgewicht, weil er sich nicht festhielt, und schlug aus dem Wagen auf das Straßenpflaster. Er hinterläßt Frau und zwei schulpflichtige Kinder.

Rietberg, 7. Nov. **Das Finanzamt beschlagnahmt 262 Schweine.** Das jüngst Finanzamt war bei einer großen Schweinemästerei in Schaephausen einer Steuerhinterziehung von 30 000 Mark auf die Spur gekommen. Um sich zu retten, beschlagnahmte es den gesamten Viehstand der Mästerei, 262 Schweine im Werte von über 200 Mark. Durch das Vorgehen des Finanzamtes sind gutsituierte Leute, die mit der Firma in Verbindung standen, nicht unerheblich geschädigt worden.

Herbstmarkt und Verlosung in Schlangen

Nach Willachen und Meinberg, Nienhagen und Schötmar luden am Sonntag und Montag Karussellen ihre Gäste ein!

Zwar wurden nun am Sonntag recht wenig von südlicher Temperatur. Er regnete beharrlich nur einmal. Vom frühen Morgen bis in die späte Nacht gab's Schlangen einem Ameisenhaufen. Trotzdem Kälte in der Zeltstadt mit mehr und weniger Sensationen, jenseitsreiches Landvolk vor den bunten Buden. In den Gilden hochlebt jung und alt beim Tanz.

Der Hauptsitzung brachte am Montag den erwarteten Massenbesuch. Am Morgen war Viehmarkt. Zur Illustrierung der Preise genügt die Feststellung, daß bei starkem Auftrieb und flauem Handel opolitpreise gezahlt wurden, in einem Falle wechselte ein Ferkel für sage und schreibe eine einzige Reichsmark den Besitzer. Weg damit, weiß das letzte ist. —

Zur Mittagsstunde nahm dann der übliche Kirmestrubel den Anfang. In den Gaststätten bei Poppe, Koch, Sibille und Menne begann ein allgemeines, frischfröhliches Rinderwurstessen. Durchweg entwickelten die Liebhaber einen recht guten Appetit. Mein Freund Karl aus Detmold meinte nicht mit Unrecht: Klein aber fein! Doch auch er ist satt geworden und strich sich mit beiden Händen über den wohlgenährten Leib! Nächstes Jahr sollen die Rinderwürste wieder größer werden. — —

Auf der Hauptstraße drängte sich die Masse. Die Verlosung hat begonnen. Spannung auf allen Gesichtern! Unentgeltlich purzelten die Gewinne: 1 Rind, 1 Schaukelpferd, 1 Schwein, 1 Kaffeemühle. Stundenlang ging es weiter!

Recht leichtsinnig ist es insgeheim an den Losgutsgangen gefunden geworden. Die „Herr"schaften stellen ihre Kraft unter Beweis: Haut den Lukas! Bravo Jüsten! Schon hat er einen „Orden" weg. Dölben tobt bei Richtermeiers Schießhalle der Kampf um eine Standuhr. Andere wieder erfreuen sich in der Novemberkälte an warmen Würstchen, jene finden im Karussell und auf der Schaukel ihre Freude! Jedem gab der Tag etwas. Ueber allem unentwegt die Weisen der Drehorgelmänner mit alten und neuen Dingen.

Es war schön, sehr schön. Am meisten werden sich diejenigen freuen, die in der heute veröffentlichten Gewinnliste ihren Treffer finden. Dann gibts in Schlangen nach der Vorfeier auch noch eine Nachfeier. Auch das soll sehr schön werden!

Aus dem heimatlichen Parteileben

Am Vorstand des Gemeindeverbandes Herford-Bünde-Enzelbeck der Deutschen Volkspartei faßte nach einem ausführlichen Bericht seines Geschäftsführers, Herrn Landtagsabgeordneten Oberpfarrer Meyer, über die augenblickliche politische Lage eine Entschließung folgenden Inhalts: Der Gesamtvorstand der Deutschen Volkspartei Herford-Bünde-Enzelbeck billigt das Verhalten seiner maßgeblichen Führungen in den schweren Fragen Beamtenabbaugesetz, Reichsschulgesetz und Mißbrauch der Kandidatenaufstellungsgeschäfte. Er stellt die Parteileitung, den eingeschlagenen Weg der Förderung eines gesunden sozialen Mittelstandes unbeirrt aller demagogischen Agitationsanträge der Wirtschaftspartei weiter zu gehen. Nur ein gerechter Ausgleich der Gegensätze führt zu dauernder Zufriedenheit.

Vereins- u. Versammlungskalender

Bielefeld, gleichmäßig. Männer-Chorgesellschaft. Mittwoch, abends 8 Uhr: Versammlung im „Ohrem". Gäste willkommen.

— M.-G.-V. „Frohsinn". Chorprobe am Donnerstag, abends 8,15 Uhr, im Lyzeum. Damentafel am Freitag, abends 8,30 Uhr, im Lyzeum. Vortrag über Chorangaben und Rhythmik.

— M.-G.-V. Liedertafel. Donnerstag, abds. 8½ Uhr: Gesangstunde im Neuen Krug. Anschließend wichtige Bekanntmachungen.

— Spielabteilung des Turnv. Vorwärts. Heute abend 8 Uhr: Versammlung im „Grünen Jäger". Erscheinen ist Pflicht.

— Nat.-Soz. Deutsche Arbeiterpartei. Heute Totenfeier. Treffpunkt Turnhalle 8 Uhr abends pünktlich. Gäste mitbringen.

— Deutscher Frauenverein. Heute abend 8 Uhr Treffen an der Turnhalle, Teilnahme an der Totenfeier der N. S. D. A. P.

Jungdeutscher Orden Lippe. Bundesabend heute (Mittwoch) in Lippe.

Bad Salzuflen. Diejenigen Lehrer, die sich am Gesang bei der Beerdigung des Oberlehrers a. D. Nehme beteiligen wollen, werden gebeten, sich am Donnerstag 1½ Uhr in der neuen Volksschule einzufinden.

Handel + Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Börse.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank Detmold.)

Berlin, 3. Nov. Die festen Kurse des Vormittags (Farben waren bis 253 gehandelt) konnten sich zwar bis zum offiziellen Beginn nicht behaupten, die Tendenz war aber doch entschieden beruhigter. Das Geschäft war etwas lebhafter, da auf dem ermäßigten Niveau aus der Provinz limitierte Kaufaufträge eingetroffen waren. Andererseits kam immer noch Spekulationsware heraus, ohne daß das Angebot als dringend zu bezeichnen wäre. Verschiedene Plus-Zeichen waren schärfer und Kursgewinne von 2—5 Proz. recht häufig. Bemerkenswert schwächer lagen Rheinmetall (minus 3½ Proz.); besonders fest: Phönix, Bemberg, Waldhof, Bergmann, Siemens und Licht und Kraft. Anleihen behauptet, Auslandswerte etwas fester, Pfandbriefe recht gut und wenig verändert. Geld weiter leicht, Tagesgeld 5—7 Proz., Monatsgeld 8—9½ Proz., Warenwechsel 7½ Proz. ca. Der Satz für Reportgeld wird heute von den Banken festgesetzt, doch glaubt man an keine Veränderung. Nach den ersten Kursen ließ das Geschäft etwas nach, die Tendenz wurde unsicher, die Verluste hielten sich aber in engen Grenzen. Man konnte vereinzelt Interventionen der Banken feststellen. Besonders fiel die feste Haltung der Stahlvereins-Aktien auf. Auch Svenska bis 1½ Mark höher. Für den Kassamarkt scheinen die Verkaufsaufträge zu überwiegen. — Zu Beginn der zweiten Börsenstunde konnte sich eine Aufwärtsbewegung durchsetzen. Einen guten Eindruck machte die Ermäßigung des Reportgeldsatzes um ¼ Proz auf 8½—8¾ Proz. Auch die Interventionskäufe der Banken hielten an. Der Kassamarkt lag überwiegend schwächer. Abschläge von 2 Proz. Das Angebot war aber nicht sehr stark wie gestern. Anleihen behauptet, Auslandswerte im Verkehr weiter belebt, ausländische Staatsanleihen schwächer. Am Pfandbriefmarkt traten Abgänge bis zu ¼ Proz. ein, es wurde noch verschiedentlich zur Erledigung der Effekten-Engagements verkauft. Größeres Geschäft entwickelte sich gegen Schluß in Spritwerten und am Schiffahrtsmarkt, besonders Hansa-Dampf konnten im Verlauf 10 Proz. anziehen. Die übrigen Märkte schlossen zwar auch freundlich, aber nicht zu den höchsten Tagesständen. Bei den Hauptwerten betrugen die Gewinne gegen Eröffnung aber immerhin noch mehrere Prozent. — Nachbörse: Tendenz ruhig, aber freundlich. Spezialwerte unbedeutend fester.

Produktenbericht.

mtl. Berlin, 3. Nov. Von Argentinien lagen wiederum ungünstige Nachrichten über die Entwicklung der Ernte vor. Die Offerderungen für Platzweizen waren auch erhöht, die nochamerikanischen Offerten blieben dagegen unverändert. Hier gestaltete sich die Tendenz weiter fester, da das Preisniveau angeblich in Brotgetreide eher wieder kleiner geworden ist. Weizen ist in gutem Material ziemlich knapp, die Konkurrenz amerikanischer Provenienzen macht sich aber ziemlich fühlbar. Geringe Qualitäten drückten in ziemlich erheblichem Maße auf den Markt. Roggen ist in guten Inlandsqualitäten zur prompten Bahnverladung von den kleineren Provinzmühlen begehrt und fester gehalten; die Großmühlen bevorzugen Auslandsmaterial, da es zu unveränderten Preisen offeriert blieb. Am Lieferungsmarkt waren sowohl Weizen als auch Roggen fester gehalten. Weizen- und Roggenmehl hatten bei gestrigen Preisen kleines Kaufumgeschäft. Hafer ist knapper angeboten und begegnet etwas besserer Kauflust. Gerste still.

Amtliche Produktionsnotierungen.

Berlin, 3. Nov. Weizen: märkischer 230—242, Dez. 269¾—270, März 272, Mai 273¾ Geld, ruhig; Roggen: märkischer 232—236, Dez. 247½—247¾, März 251½—252, Mai 255½ Brief, fester; Gerste 220 bis 233, ruhig; Hafer: märkischer 195—207, März 225½, behauptet; Mais, loko Berlin 192—194, etwas fester; Weizenmehl 31—34,25, Rüb.; Roggenmehl 31,50 bis 33,25, behauptet; Weizenkleie 14,50—14,75, stetig; Roggenkleie 14,75—15, stetig; Raps 335—345, behauptet; Viktoriaerbsen 52—57; kleine Speiseerbsen 32—37; Futtererbsen 22—24; Peluschken 21—23; Ackerbohnen 22—23; Wicken 22—24; blaue Lupinen 13,75—14,50; gelbe Lupinen 14,75—15,50; Rapskuchen 15,20—15,30; Leinkuchen 22,20—22,40; Trockenschnitzel 10,70—10,80; Sojaschrot 20,00—20,30; Kartoffelflocken 22,75—23,00.

Amtliche Saat- und Getreidenotierungen.

(Erzeugerpreise.)

Berlin, 3. Nov. Rapssaat, dreitägepr. 1,90—1,40; Hafersaat, dreitägepr. 0,85—1,00; Gerstsaat, dreitägepr. 0,85—1,00; Weizensaat, dreitägepr. 0,85—1,25; Roggensaat, dreitägepr. 1,25—1,50; Roggenkorn, handelsüblich gepr. 0,80—1,00; Weizenkorn, handelsüblich gepr. 0,95 bis 1,25; Häcksel 1,90—2,50; Heu, handelsüblich 1,70 bis 2,20; Heu, guter 2,50—2,80; handgepreßtes Heu 20 Pfg. über Notiz; Luzerne 3,40—4,50; Thymotee 3,80—3,70; Kleeheu 3,20—3,70.

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 3. Nov. Weizen: Manitoba II 12,80, Manitoba III 11,80, Barusso (70 kg) 11,80, Roggen: amerikan. II 10,55, La Plata (11,15), russischer (Nov.-Abladung) 10,55, La Plata (Nov.-Abladung) 10,50. Gerste: Donau-Roggen 9,80, La Plata 9,85, Kanada III 10,90, Kanada IV 9,90. Hafer: pommerscher Weißhafer 12,20, La Plata 9,80, schlesischer Abladung 10,80, Kanada-Western III 10,80, Kanada feeding 10,15, nordamerikanischer (Dez.-Abladung) 9,85. Mais: amerikan. Mixed 8,55, La Plata 7,85. Tendenz fest.

Fischauktionen-Betriebsgenossenschaft Wesermünde.

Seefisch-Auktionspreise in Wesermünde-Wund (Großhandels-Einkaufspreise für Fische mit Kopf) am 7. November. 1. Nordsee: Schellfisch I 32, dito II 29½—28½, dito III 21—28½, dito IV 20—23½, Kabliau I 21—25, dito II 17—27, dito III 9—12, Notzungen I 28—34, dito II 23—33, dito III 4½ bis 7½, Knurrhahn 9—21½, Makrelen 24—33; 2. Island: Schellfisch I 31—42¾, dito II 17½ bis 38½, dito III 10—25, dito IV 11, Wittlinge 6½—18, Kabliau I 25—31¼, dito II/III 13½—18¼, Seelachs 11—17¼, Lengfisch 12—18½, Katfisch 14½ bis 17¾, Rochen 5¼—7¾, Rotbarsch 6¼—12¾.

Bericht der Viehverkaufsstelle A.-G. Detmold vom 3. November.

Auftrieb: 2006 Stück Ferkel und Läuferschweine. Es kosteten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsqualität): 6—8 Wochen alt 8—12 M, 8—12 Wochen alt 12—19 M; Läuferschweine: 8—4 Monate alt 20—30 M, 4—6 Monate alt 31—50 M. Marktverlauf langsam.

Witterungs-Uebersicht

vom 3. November 1927.

Wenngleich das über Norwegen und Finnland gelegene Tiefdruckgebiet allmählich abflacht und sich dabei langsam auffüllt, so dürfte unser Gebiet doch noch unter dem Einfluß einiger Randdepressionen, die die Witterung unbeständig gestalten. So liegt heute noch ein Ausläufer über der Nordsee. Weitere Teilstörungen sind über Dänemark und der Ostsee erkennbar. Sie verursachten in ihrem Wirkungsbereich, den Küstenländern, heute morgen leichten Regen. Die an der Nordseite dieses Tiefdruckgebietes hereinströmende Kaltluft hat ihren Einfluß über England bereits geltend gemacht. Die Temperaturen sanken daselbst teilweise unter den Gefrierpunkt. Gleichzeitig setzte die mit der Abkühlung verbundene Aufheiterung ein, die auch in den nächsten Tagen bei uns eintreten wird. Die über England und dem Atlantik folgenden Depressionen versprechen auch für unser Gebiet in den nächsten Tagen eine langsame Besserung.

Wetteraussichten für den 4. und 10. November.

Vereinzelt noch Niederschläge in Schauern. Temperaturen wenig verändert. Böige westliche bis nordwestliche Winde.

Geschäftliches

Ein zuverlässiges Schutz- und Desinfektionsmittel, besonders in der Zeit der Erkältungen, Halsentzündungen und Grippegefahr, sind die altbewährten Formamint-Tabletten. (Bequemer in Gebrauch und nachhaltiger in der Wirkung als Gargelungen). Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Wir verweisen auf den unserer heutigen Ausgabe beiliegenden Prospekt der Firma Bauer & Cie., die auch Proben und Broschüren kostenlos versendet.



Gewinnliste
der Verlosung in Schlangen
(Ohne Gewähr)

1. Lebende Gewinne.

102	109	124	142	148	161	166	178	192	196
201	214	241	253	268	277	280	287	297	299
1000	1009	1010	1017	1043	1060	1070	1077	1078	1079
2000	2007	2027	2033	2041	2042	2043	2044	2045	2046
3000	3007	3027	3033	3041	3042	3043	3044	3045	3046
4000	4007	4027	4033	4041	4042	4043	4044	4045	4046
5000	5007	5027	5033	5041	5042	5043	5044	5045	5046
6000	6007	6027	6033	6041	6042	6043	6044	6045	6046
7000	7007	7027	7033	7041	7042	7043	7044	7045	7046
8000	8007	8027	8033	8041	8042	8043	8044	8045	8046
9000	9007	9027	9033	9041	9042	9043	9044	9045	9046

2. Tote Gewinne.

9	22	39	45	70	75	123	154	160	177
181	189	278	279	291	295	304	325	355	377
403	423	434	462	491	493	501	513	537	570
597	603	643	662	673	681	685	687	696	699
697	679	714	778	781	784	785	787	807	810
1007	1025	1027	1040	1060	1065	1077	1080	1085	1090
1097	1085	1107	1116	1119	1129	1185	1207	1215	1225
1234	1287	1288	1278	1235	1214	1282	1247	1264	1289
1299	1400	1402	1427	1426	1460	1461	1502	1506	1529
1600	1625	1622	1699	1671	1680	1685	1687	1690	1695
1695	1720	1744	1760	1767	1787	1797	1807	1825	1845
1851	1853	1880	1888	1889	1904	1907	1908	1906	1908
2014	2008	2043	2054	2088	2020	2080	2113	2117	2118
2120	2088	2148	2260	2287	2260	2262	2265	2269	2286
2281	2287	2308	2300	2287	2268	2268	2279	2402	2408
2416	2417	2424	2482	2489	2441	2442	2444	2449	2454
2494	2489	2491	2504	2507	2573	2577	2585	2587	2592
2621	2595	2596	2650	2658	2660	2654	2685	2687	2694
2691	2696	2727	2760	2773	2784	2785	2808	2815	2820
2821	2829	2856	2856	2859	2873	2895	2898	2919	2928
2158	2191	2198	2528	2527	2551	2577	2608	2619	2620
2624	2626	2629	2631	2429	2438	2449	2460	2462	2469
2674	2675	2678	2680	2681	2682	2683	2684	2685	2686
2687	2688	2689	2690	2691	2692	2693	2694	2695	2696
2697	2698	2699	2700	2701	2702	2703	2704	2705	2706
2707	2708	2709	2710	2711	2712	2713	2714	2715	2716
2717	2718	2719	2720	2721	2722	2723	2724	2725	2726
2727	2728	2729	2730	2731	2732	2733	2734	2735	2736
2737	2738	2739	2740	2741	2742	2743	2744	2745	2746
2747	2748	2749	2750	2751	2752	2753	2754	2755	2756
2757	2758	2759	2760	2761	2762	2763	2764	2765	2766
2767	2768	2769	2770	2771	2772	2773	2774	2775	2776
2777	2778	2779	2780	2781	2782	2783	2784	2785	2786
2787	2788	2789	2790	2791	2792	2793	2794	2795	2796
2797	2798	2799	2800	2801	2802	2803	2804	2805	2806
2807	2808	2809	2810	2811	2812	2813	2814	2815	2816
2817	2818	2819	2820	2821	2822	2823	2824	2825	2826
2827	2828	2829	2830	2831	2832	2833	2834	2835	2836
2837	2838	2839	2840	2841	2842	2843	2844	2845	2846
2847	2848	2849	2850	2851	2852	2853	2854	2855	2856
2857	2858	2859	2860	2861	2862	2863	2864	2865	2866
2867	2868	2869	2870	2871	2872	2873	2874	2875	2876
2877	2878	2879	2880	2881	2882	2883	2884	2885	2886
2887	2888	2889	2890	2891	2892	2893	2894	2895	2896
2897	2898	2899	2900	2901	2902	2903	2904	2905	2906
2907	2908	2909	2910	2911	2912	2913	2914	2915	2916
2917	2918	2919	2920	2921	2922	2923	2924	2925	2926
2927	2928	2929	2930	2931	2932	2933	2934	2935	2936
2937	2938	2939	2940	2941	2942	2943	2944	2945	2946
2947	2948	2949	2950	2951	2952	2953	2954	2955	2956
2957	2958	2959	2960	2961	2962	2963	2964	2965	2966
2967	2968	2969	2970	2971	2972	2973	2974	2975	2976
2977	2978	2979	2980	2981	2982	2983	2984	2985	2986
2987	2988	2989	2990	2991	2992	2993	2994	2995	2996
2997	2998	2999	3000	3001	3002	3003	3004	3005	3006
3007	3008	3009	3010	3011	3012	3013	3014	3015	3016
3017	3018	3019	3020	3021	3022	3023	3024	3025	3026
3027	3028	3029	3030	3031	3032	3033	3034	3035	3036
3037	3038	3039	3040	3041	3042	3043	3044	3045	3046
3047	3048	3049	3050	3051	3052	3053	3054	3055	3056
3057	3058	3059	3060	3061	3062	3063	3064	3065	3066
3067	3068	3069	3070	3071	3072	3073	3074	3075	3076
3077	3078	3079	3080	3081	3082	3083	3084	3085	3086
3087	3088	3089	3090	3091	3092	3093	3094	3095	3096
3097	3098	3099	3100	3101	3102	3103	3104	3105	3106
3107	3108	3109	3110	3111	3112	3113	3114	3115	3116
3117	3118	3119	3120	3121	3122	3123	3124	3125	3126
3127	3128	3129	3130	3131	3132	3133	3134	3135	3136
3137	3138	3139	3140	3141	3142	3143	3144	3145	3146
3147	3148	3149	3150	3151	3152	3153	3154	3155	3156
3157	3158	3159	3160	3161	3162	3163	3164	3165	3166
3167	3168	3169	3170	3171	3172	3173	3174	3175	3176
3177	3178	3179	3180	3181	3182	3183	3184	3185	3186
3187	3188	3189	3190	3191	3192	3193	3194	3195	3196
3197	3198	3199	3200	3201	3202	3203	3204	3205	3206
3207	3208	3209	3210	3211	3212	3213	3214	3215	3216
3217	3218	3219	3220	3221	3222	3223	3224	3225	3226
3227	3228	3229	3230	3231	3232	3233	3234	3235	3236
3237	3238	3239	3240	3241	3242	3243	3244	3245	3246
3247	3248	3249	3250	3251	3252	3253	3254	3255	3256
3257	3258	3259	3260	3261	3262	3263	3264	3265	3266
3267	3268	3269	3270	3271	3272	3273	3274	3275	3276
3277	3278	3279	3280	3281	3282	3283	3284	3285	3286
3287	3288	3289	3290	3291	3292	3293	3294	3295	3296
3297	3298	3299	3300	3301	3302	3303	3304	3305	3306
3307	3308	3309	3310	3311	3312	3313	3314	3315	3316
3317	3318	3319	3320	3321	3322	3323	3324	3325	3326
3327	3328	3329	3330	3331	3332	3333	3334	3335	3336
3337	3338	3339	3340	3341	3342	3343	3344	3345	3346
3347	3348	3349	3350	3351	3352	3353	3354	3355	3356
3357	3358	3359	3360	3361	3362	3363	3364	3365	3366
3367	3368	3369	3370	3371	3372	3373	3374	3375	3376
3377	3378	3379	3380	3381	3382	3383	3384	3385	3386
3387	3388	3389	3390	3391	3392	3393	3394	3395	3396
3397	3398	3399	3400	3401	3402	3403	3404	3405	3406
3407	3408	3409	3410	3411	3412	3413	3414	3415	3416
3417	3418	3419	3420	3421	3422	3423	3424	3425	3426
3427	3428	3429	3430	3431	3432	3433	3434	3435	3436
3437	3438	3439	3440	3441	3442	3443	3444	3445	3446
3447	3448	3449	3450	3451	3452	3453	3454	3455	3456
3457	3458	3459	3460	3461	3462	3463	3464	3465	3466
3467	3468	3469	3470	3471	3472	3473	3474	3475	3476
3477	3478	3479	3480	3481	3482	3483	3484	3485	3486
3487	3488	3489	3490	3491	3492	3493	3494	3495	3496
3497	3498	3499	3500	3501	3502	3503	3504	3505	3506
3507	3508	3509	3510	3511	3512	3513	3514	3515	3516
3517	3518	3519	3520	3521	3522	3523	3524	3525	3526
3527	3528	3529	3530	3531	3532	3533	3534	3535	3536
3537	3538	3539	3540	3541	3542	3543	3544	3545	3546
3547	3548	3549	3550	3551	3552	3553	3554	3555	3556
3557	3558	3559	3560	3561